

Keksi

Like brother and sister- Harry and Hermione

Inhaltsangabe

Harry und Hermine - wie Geschwister. Was wäre wenn Hermine und Harry sich schon früher kennengelernt hätten? Beitrag zu dem Projekt : "Wie Bruder und Schwester."

Vorwort

Hallo meine Lieben!

Also, ich bin auf ein wirklich fantastisches Projekt gestoßen, wo ich sofort an diese beiden denken musste. Ich liebe die Freundschaft zwischen Harry und Hermine einfach! :D
Naja, hier mal der Link zum Projekt: <http://forum.fanfiktion.de/t/29045/1>

Dann erkläre ich euch noch das Grundprinzip: Die Idee dabei ist einfach. Man schreibt eine zusammenhängende Geschichte, verschiedene OS oder Drabbles zu den folgenden Stichpunkten:

- Training
- Trost
- Geschenk
- Krankheit
- Streich
- Rettung
- Flohmarkt
- Weihnachten
- Regen
- Strand
- Bad
- Umarmung
- Spaziergang

Ich glaube, bei mir wird es eher ein zusammenhängende Geschichte werden, mit wohl etwas kürzeren Kapitel und Zeitsprüngen. :D

Naja, ich freue mich wie immer über jede Rückmeldung! Ihr könnt euch auch gerne wünschen, welches Stichwort ihr als nächstes möchtet!

GLG

Keksi :)

P.S: Hermine und Harry lernen sich hier schon etwas früher kennen!

Inhaltsverzeichnis

1. A spark in the rain
2. Doubts. . .
3. Mr. and Mrs. Granger
4. Back to the Dursleys. . .
5. A angry Vernon Dursley and a furious director
6. The black dog
7. Das schönste Geschenk
8. Ein pinker Dursley
9. Neue Freundschaften
10. Alte Bekannte

A spark in the rain

Regen

Hermione and Harry

Eine kleine zusammengekrümmte Gestalt saß einsam auf einer Schaukel auf einem kleinen Spielplatz. Es regnete in Strömen und ein Außenstehender hätte sich wohl gefragt, was diese Person hier alleine machte.

Bei Genauerem betrachten, würde man feststellen, dass es sich bei dieser Person um einen kleinen Jungen, höchstens acht Jahre, handeln musste.

Der Junge schluchzte herzzergerierend und zitterte wie Espenlaub. Trotzdem machte er keine Anstalten aufzustehen.

Der kleine Junge hieß Harry.

Seine Verwandten, die es wohl kaum verdienten, als seine Familie bezeichnet zu werden, hatten den kleinen bedauerlichen Jungen, am Spielplatz "vergessen".

Harry saß nun also alleine im Regen. Der kleine Junge schluchzte noch einmal auf.

Niemand mochte ihn. Er war ein Freak! Niemand würde ihn freiwillig bei sich haben wollen! Eine Missgeburt war er - das war er!

Harry krümmte sich leicht zusammen. Allein dieser Tag war schrecklich gewesen!

Er besuchte seit heute die zweite Klasse und Dudley und seine Kumpane hatten seine Brille zerstört.

Harry hatte sie zwar mit etwas Klebeband retten können, aber sie sah trotzdem nicht gut aus. Onkel Vernon würde ihm sicher keine neue kaufen. . .

In seinem Kummer war er zum Spielplatz gerannt, wo er auch bis jetzt geblieben war.

Wo hätte er auch sonst hingehen können?

Zu den Dursleys wollte der kleine Harry nicht mehr.

Konnte man im **Regen** eigentlich sterben? Tot frieren?

Einen Versuch wäre es wert.

Harry fragte sich, wer ihn finden würde. Naja, es spielte keine Rolle.

Harry wurde aus seinen trübseligen Gedanken gerissen, als eine leise, sanfte Stimme sagte: "Warum sitzt du den hier alleine im Regen?"

Harry blickte auf und erblickte ein kleines braunhaariges Mädchen, mit ebenso braunen Augen. Sie war mit einem gelben Regenmantel und roten Gummistiefel bekleidet.

Harry fühlte sich sofort schäbig.

Er hatte nur ein übergroßes graues T-Shirt und eine löchrige Jeans an. Seine Sportschuhe sahen auch schon reichlich lädiert aus.

Das Mädchen erwartete scheinbar immer noch eine Antwort, den sie starrte Harry abwartend an.

Harry seufzte schließlich lautlos und sagte leise und mit kratzender Stimme: "Ich habe keine Familie."

Das Mädchen zog irritiert die Augenbrauen zusammen, ehe sie bestimmt sagte: "Jeder hat eine Familie."

"Ich nicht.", antwortete Harry niesend.

Das Mädchen starrte ihn bedauernd an. Harry konnte es förmlich in ihrem Gehirn rattern hören.

Da sagte es plötzlich in rasanter Geschwindigkeit: "Dann hast du jetzt eine Familie! Mein Name ist Hermine und du kannst ab jetzt mein kleiner Bruder sein! Ich habe mir schon immer einen gewünscht!"

Strahlend blickte sie einen völlig überrumpelten Harry an.

Schließlich sagte der kleinlaut: "Das geht nicht. Ich bin eine Missgeburt. Ein Freak."

Hermine, was ein sehr schöner Name war, wie Harry feststellte, schnappte empört nach Luft und Harry fiel auf, dass ihre Zähne ungewöhnlich lang waren. Deswegen trug sie wohl auch eine Zahnspange.

"Hermine, es wird langsam zu kalt für dich! Komm doch rein!", rief da plötzlich eine sanfte Stimme.

Harry sah sich erstaunt um und erblickte eine braunhaarige Frau, die mit einem geblühten Regenschirm langsam auf sie zu kam.

Harry stand schnell auf. Es war Zeit zu gehen. Erwachsene machten meist nur Ärger.

Als er neben Hermine stand, stellte er fest, dass sie tatsächlich etwas größer als er war. Hermine hatte nicht

bemerkt, dass er sich ihr genähert hatte, sie winkte der Frau, die augenscheinlich ihre Mutter war aufgeregt zu.

Harry wollte sich schon langsam davonestehlen, als sich Hermine plötzlich blitzschnell umdrehte.

"Musst du schon gehen?", fragte sie enttäuscht.

"Ich muss zu meinen. . .Verwandten.", antwortete Harry leise.

"Du magst sie nicht.", stellte sie nüchtern fest. Harry nickte leicht.

Hermine zögerte, aber dann trat sie zu ihm und ergriff seine Hand.

"Treffen wir uns morgen wieder hier? Ich muss ja schließlich auf meinen Bruder aufpassen!" , fragte Hermine leise.

Harry blickte irritiert auf seine Hand. Das war das erste mal, das jemand seine Hand hielt. . .

Dann machte sich ein warmes Gefühl in ihm breit, dass er bis jetzt noch nicht gekannt hatte. Leicht nickte und löste seine Hand schließlich aus Hermines Griff. Dann wandte er sich um und ging langsam davon. Er mochte Hermine. Sie war nett zu ihm. . .

Hermine schrie ihm nach: "Wie heiß du überhaupt?"

"Harry, mein Name ist Harry. " , rief Harry glücklich zurück.

Dann rannte er los. Zurück zu den Dursleys. . . Zurück in die harte Realität.

Aber durch Hermine hatte er etwas Wichtiges zurückgewonnen. Seinen Lebenswillen. Und so schnell würde er ihn nicht wieder verlieren. . .

Alles würde gut werden, dessen war sich Harry sicher.

Doubts. . .

Trost

Harry and Hermione

Harry ließ sich mit gesenktem Kopf auf seinem Platz in der ersten Reihe nieder.

Er war deswegen so weit vorne, weil er so besser in Sicherheit vor Dudley war.

Vor der Lehrerin traute er sich nicht Harry auch nur anzutippen. Und das nutzte Harry so gut es ging aus.

In den Pausen wollte er eigentlich immer in der Klasse bleiben, aber das erlaubte seine Lehrerin nicht.

Seine Lehrerin, die übrigens Frau Harrington hieß, war eine gerechte, wenn auch strenge Frau. Während des Unterrichts schweiften Harrys Gedanken immer wieder zu dem gestrigen Tag und zu einem kleinen braunhaarigen Mädchen ab.

Hermine. . .

Harry fragte sich, wie alt sie wohl war und wo sie wohl wohnte. . .

Naja, konnte er ja heute am Nachmittag herausfinden.

Diese Aussicht zauberte ein Lächeln auf Harrys Gesicht. Er würde sie bald wiedersehen. Er hatte eine Freundin gefunden.

Eine richtige Freundin. . .

Dieser schöne Gedanke ließ ihn nicht mal Dudley vergessen, der immer wieder kichernd auf ihn und seine Brille zeigte. Der Unterricht verlief heute ausnahmsweise gut.

Nach Unterrichtsschluss lief Harry sofort freudestrahlend aus dem Klassenzimmer. Dieser Tag war einfach wundervoll!

Er hatte heute im Unterricht sogar eine Rechenaufgabe ohne Hilfe der Lehrerin gelöst!

Harry lachte laut und rannte etwas schneller und verließ die Schule, als er plötzlich am Kragen gepackt wurde.

Harry erstarrte erschrocken. Dudley und seine Kumpane hatte er in seiner Euphorie völlig vergessen.

Harry schluckte. Was würden sie wohl mit ihm tun?

Gestern wäre es ihm gleichgültig gewesen. Aber nicht mehr heute. Nein.

Hermine wartete doch schon sicher auf ihn. oder?

Harry versuchte sich entschlossen loszureißen. Er musste zu ihr!

Dudley verdrehte seinen Arm, was Harry schmerz erfüllt aufkeuchen ließ. Oder wäre es für sie doch besser wenn er sie nicht wieder sah? Er war doch sowieso nur ein Freak. . . Er brachte allen nur Unglück. . .

Dudley lachte höhnisch und stieß ihn zu Boden.

Ein besonders großer Freund von Dudley trat Harry fest in den Bauch, worauf sich dieser schmerzhaft zusammenkrümmte.

Hermine wartete bestimmt schon auf ihn. . . Ein Tritt an die Schulter.

Würde sie vergebens auf ihn warten? Oder wäre es besser, wenn er nicht wieder zu ihr kam? Wäre es für sie besser?

Harry rappelte sich auf. Nein, sie brauchte ihn.

Er wusste nicht woher er diese Gewissheit hatte, aber er wusste, dass sie ihn brauchte. Dudley versuchte ihn wieder zu Boden zu ringen, aber Harry stieß ihn zur Seite und rannte wieder los.

Harry konnte nicht so schnell wie sonst rennen, da er ja schon ziemlich verletzt war. Verzweifelt wirbelte Harry auf der Stelle, als er plötzlich von einem Farbstrudel verschluckt wurde um schließlich bäuchlings auf der Rutsche zu landen.

Stöhnend rappelte er sich auf und sah sich verdutzt um. Er war tatsächlich am Spielplatz. Wie war er den hier her gekommen?

Harry stieß einen kleinen Schmerzensschrei aus, als sein Bauch wieder schmerzte.

Und plötzlich hörte er wieder diese sanfte, jetzt sehr wütend klingende Stimme: "Harry! Wer hat das gemacht?"

Harry blickte vorsichtig auf und sah direkt in die braunen Augen von Hermine.

Als er nichts sagte seufzte sie und kletterte dann gänzlich zu ihm herauf.

Dann setzte sie sich neben ihn und umarmte ihn einfach.

Sie hielt ihn fest und spendete ihm **Trost**.

Harry zuckte erst zurück, ließ sich dann aber in die so tröstliche Umarmung fallen und schluchzte laut auf.

Alles, was er in den vergangenen Jahren in sich hinein gefressen hatte, kam jetzt heraus. Hermine hielt ihn weiter fest und beklagte sich nicht.

Harry fragte sich, ob das Geschwister immer untereinander taten.

Dudley hatten ja keine Geschwister. . .

Aber als Hermine ihn so fest hielt, wurde ihm klar, dass er eine Schwester gefunden hatte, auf die er aufpassen musste.

Ja, er war schon ein ziemlicher Pechvogel, aber diesmal war das Schicksal endlich einmal auf seiner Seite. Es hatte ihm eine Schwester geschenkt. Hatte er das überhaupt verdient?

Harry kam zu dem Schluss, dass er sich beim "Schicksal", oder bei wem auch immer bedanken sollte. Also flüsterte er ein leises: "*Danke.*"

Mr. and Mrs. Granger

Hallo meine Lieben! :D

@LilySeverus2: Oh, wirklich? :o *taschentuch reich und rücken tätschel" Freut mich, dass es dir so gefällt und ich dich so berühren konnte! :) Oh, dankeschön, das ist wirklich süß! :D

@Predator: Aww, dankeschön ,das ist sehr lieb von dir! Ich hoffe, dass sie dir auch weiterhin gefällt! :D

Also, erst mal tut es mir schrecklich leid, das es sooo lange gedauert hat, aber irgendwie hatte ich den Faden verloren. .. Naja, jetzt geht es ja weiter! :.)

Danke für eure lieben Reviews und ich hoffe, dass Kapitel gefällt euch! :D

-Training

-Trost

-Geschenk

-Krankheit

-Streich

-Rettung

-Flohmarkt

-Weihnachten

-Regen

-Strand

-Bad

-Umarmung

-Spaziergang

GLG

eure

Keksi :D <3

P.S: Ich hoffe es sind nichts zu viele Fehler enthalten, ich habe das hier sehr schnell geschrieben. ^^ Aber morgen wird es schon überarbeitet, also. .. :D

Spaziergang

Harry and Hermione

"Harry?", murmelte Hermine nach einer Weile sanft.

"Hm?", murmelte Harry und löste sich langsam von ihr.

Hermine kaute nervös auf ihrer Lippe, als sie leise sagte:"Wir müssen zu meinen Eltern. Du bist verletzt, Harry. Bitte komm mit!"

Harry starrte sie nun seinerseits nervös an. Er wollte zu keinem Erwachsenen!

Aber vielleicht hatte sich ja recht, und seine Arme und vor allem sein Bauch taten schon noch ziemlich weh.

"Okay.", sagte er schließlich, als Hermine ihn mit großen, braunen und besorgten Augen durchbohrte.

Hermine strahlte und sprang mit einem Ruck von der Rutsche. Harry folgte langsamer.

Unten angekommen schwankte er erst mal und wäre wohl hingefallen, wenn Hermine nicht im letzten

Moment seinen Arm gepackt hätte.

Schnell legte sie sich seinen Arm um ihre Schulter und legte ihren anderen Arm um seine Hüfte.

Harry protestierte schwach, wurde aber von Hermine ignoriert.

So gingen sie eine Weile, bis sie ein großes weißes Haus erreicht hatten. Direkt daneben stand die große Zahnarztpraxis.

"Schön, oder? Meine Eltern sind Zahnärzte!", sagte Hermine und strahlte Harry an. "Ja, sehr schön. . .", zischte Harry. Die Schmerzen waren schlimmer geworden. Zu dem war ihm jetzt auch noch schwindelig. Sehr schwindelig.

Hermine warf ihm einen besorgten Blick zu und ging noch schneller. Vor der Tür ließ sie Harry einen kurzen Moment los und zog einen Schlüssel hervor. Dann sperrte sie schnell auf und nahm wieder die vorherige Position ein.

Harry war zu schwach um noch protestieren zu können. Hermine führte ihn in einen großen, geräumigen Vorraum und schrie: "Mummy, Daddy! Schnell kommt her, ich brauche euch?" "Hermine?", antwortete eine besorgte Frauenstimme, "Hermine, geht es dir gut?"

Und ehe Harry einen Rückzieher machen konnte, kam eine große, braunhaarige Frau in den Vorraum gestolpert.

Sie hatte dieselben freundlichen, braunen Augen wie Hermine, stellte Harry fest. Auch sonst sah sie ihrer Mutter sehr ähnlich. Ihre Augen wanderten erst über Hermine und blieben dann an Harry hängen.

Harry schloss die Augen, in der Erwartung wieder schimpfend rausgeschmissen zu werden. Aber das geschah nie. Stattdessen spürte er wie Hermine ihren Arm langsam löste, während die Frau: "Oh, mein Gott!", murmelte.

Harry wurde wieder schwindelig und er schwankte beachtlich. Aber plötzlich waren da große, warme Arme die ihn auffingen und hochhoben.

Vielleicht war das ein Engel? Harry wusste es nicht, aber er mochte Engel. Nur entfernt hörte er eine besorgte Stimme: "Henry? Sieh dir den Jungen an!"

Dann wurde ihm schwarz vor Augen.

Harry lag auf etwas weichem. Das spürte er ganz deutlich.

Vorsichtig öffnete er die Augen und tastete nach seiner Brille, die er nach kurzer Suche auch sofort fand.

Schnell setzte er seine Brille auf und sah sich um. Er lag in einem blauen, kuscheligen Bett. Das Zimmer hatte ebenfalls einen hellblauen Anstrich, der Boden war ein einfacher Parkettboden. Der Rest des Zimmers sah noch ziemlich leer und kahl aus.

Harry stand langsam auf, und versuchte sich daran zu erinnern was passiert war. Und plötzlich traf es ihn wie ein Blitz.

Dudley hatte ihm wehgetan und Hermine hatte ihn zu ihren Eltern gebracht.

Harry streckte sich kurz und stellte fest, dass die Schmerzen wieder weg waren.

Aber wo war Hermine jetzt? Er musste sie suchen!

Also öffnete Harry vorsichtig die Tür und fand sich in einem großen, hellen Flur wieder. Er ging ein Stückchen, bis er fast mit einer kleinen braunhaarigen Person zusammengestoßen war.

"Harry! Du bist wach! Geht es dir gut?", fragte Hermine erfreut aber auch besorgt klingend. Sie ließ ihm aber gar keine Zeit zu antworten, denn sie packte nur schnell seine Hand und zerrte ihn in ein großes Wohnzimmer in denen sich zwei Personen leise und ernst unterhielten.

Als sie Harry und Hermine erblickten, kam die braunhaarige Person näher und kniete sich vor Harry, ehe sie sanft sagte: "Hallo, Harry. Hermine hat uns schon viel von dir erzählt! Ich bin Hermines Mutter. "

"Ha- Hallo, Mrs..", antwortete Harry schüchtern. Hermines Mutter lachte schallend und sagte dann immer noch lachend: "Du brauchst mich nicht Miss zu nennen! Mein Name ist Elizabeth Granger, aber du kannst mich gerne Lissi nennen und das, ,, sie wies auf einen großen Mann, der sich jetzt ebenfalls neben Harry kniete, "das ist mein Mann Henry."

Hermines Vater lachte leise. "Siehst du, Kleiner, wir heißen fast gleich!"

Harry wusste nicht ob er lachen oder weinen sollte. Er entschied sich dafür stumm zu bleiben.

Diese Erwachsenen waren tatsächlich . . . nett zu ihm. Aber sie konnten sich immer noch anders entscheiden. .!

Als Harry stumm blieb, wechselten die beiden einen kurzen Blick, ehe Hermines Vater leise fragte: "Harry?"

Was hältst du davon einen kleinen Spaziergang mit mir zu machen?"

Harrys Augen weiteten sich. Es wäre sicher unhöflich abzulehnen, und dieser Mann war ja doch wirklich nett zu ihm. Sollte er sich trauen? Wie zur Bestätigung drückte Hermine kurz seine Hand.

Harry zögerte noch kurz, nickte dann aber fest. Mr. Granger lächelte und stand langsam auf. Dann streckte er Harry eine Hand hin, die dieser nach kurzem Zögern annahm. Mr. Granger zog ihn auf die Beine, zog aber seine Hand nicht weg. Harry ließ es zu und wurde auf den Flur gezogen.

Schnell blickte er zurück und sah Hermine, die ihm aufmunternd zu lächelte. Mr. Granger machte die Tür auf und zog Harry nach draußen. Danach schloss er die Tür wieder und ergriff wieder Harrys Hand. Eine Weile gingen sie schweigend neben einander her. Harry musste zugeben, dass er es genoss an der Hand gehalten zu werden. Seine Tante machte dass immer bei Dudley, aber bei einem Freak wie bei ihm wollte sie sich die Finger nicht schmutzig machen.

Schließlich blieben sie bei einer kleinen Wiese stehen. Mr. Granger ließ Harrys Hand los und legte sich kurzerhand ins Gras.

Dann klopfte er aufmunternd mit der Hand neben sich. Harry ließ sich nur zögernd und mit einigem Abstand neben Mr. Granger nieder.

Eine Weile blieb es still, ehe Mr. Granger leise sagte: "Okay, Harry. Ich habe eine Idee. Wir stellen jetzt immer abwechselnd Fragen, okay?"

Ebenso leise erwiderte Harry unsicher: "Okay." Was würde Mr. Granger ihn wohl fragen? Dieser beruhigte ihn, in dem er aufmunternd sagte: "Okay. Also, ich fange ganz einfach an: Was ist deine Lieblingsfarbe?"

Harry blinzelte überrascht. Darüber hatte er ehrlich gesagt noch nie nachgedacht. . . Eine Weile blieb es still, bis Harry schließlich erwiderte: "Ich glaube. . . Blau."

Diese Farbe hatte irgendwie einen sehr beruhigenden Effekt auf ihn.

Mr. Granger nickte, ehe er sanft sagte: "Du bist dran."

Harry überlegte kurz, ehe er schüchtern fragte: "Wie alt ist Hermine eigentlich?"

Mr. Granger lachte und Harry wurde leicht rot. Immer noch grinsend sagte Mr. Granger: "Sie ist vor kurzem neun geworden. So jetzt Gegenfrage: Wie alt bist du?"

"Ich bin acht. . .", wisperte Harry. Warum wollte Mr. Granger das wissen?

Aber dieser nickte nur, wobei er sehr überrascht aussah.

Als Harry keine weitere Frage stellte, sagte Mr. Granger leise: "Harry, ich habe gehört, dass du bei deiner Tante und bei deinem Onkel lebst. Aber warum?"

"Meine Eltern sind tot.", antwortete Harry dumpf. "Das tut mir leid.", erwiderte Mr. Granger mitfühlend.

Harry nickte leicht und versuchte die Tränen wegzublinzeln, als er an seine Eltern dachte. Wenn sie jetzt bloß hier sein könnten. . . Es half nichts. Sie waren tot. Unwiderruflich und für immer fort.

"Behandeln sie dich gut, deine Tante und dein Onkel?", fragte Mr. Granger schließlich im angespannten Tonfall.

Harry verspannte sich bei dieser Frage. Wie oft hatte er sich das selbst gefragt? Schließlich zuckte er nur hilflos mit den Schultern.

"Geben sie dir genug zu essen? Hast du ein Zimmer das groß genug ist?"

Erleichtert, sich auf etwas sicherem Boden zu bewegen, sagte Harry unbekümmert: "Hm, ja wenn ich den Abwasch richtig mache und das Essen nicht anbrennen lasse, dann bekomme ich etwas. Und in meinem Schrank ist eigentlich genug Platz zum schlafen, aber. . ."

Mr. Granger unterbrach ihn, in dem er sich ruckartig aufsetzte und alarmiert fragte: "Dein Schrank?!"

Harry nickte unsicher. Hatte er etwas Falsches gesagt?

Mr. Granger schien immer noch aufgeregt zu sein, aber er zog Harry trotzdem mit einem gespielt fröhlichen Lächeln auf die Beine, während er leise sagte: "Es wird schon dunkel. Wir sollten langsam wieder zurückgehen."

Dann ergriff er wieder Harrys Hand und gemeinsam gingen sie wieder zurück. Harry war sehr verwirrt und unsicher und fragte sich zum wiederholten Mal, ob er etwas Falsches gesagt hatte.

Aber als Hermine ihm strahlend um den Hals fiel, waren allen diese Gefühle vergessen *und Harry hatte das Gefühl endlich zu Hause zu sein.*

Back to the Dursleys. . .

Hallo meine Lieben! :D

Also, erst mal vielen, vielen Dank an die liebe LilySeverus2 für dein liebes Review! :) Und wie du siehst, es geht weiter! :)

Ja, es tut mir schrecklich leid, dass das Kapitel erst so spät kommt, aber die Schule ist momentan ziemlich stressig. . . (Ich komme mir schon vor wie bei den ZAGS. . . Ist das bei euch auch so. . .?)

Naja, weil ich euch nicht mehr so lange warten lassen möchte, werde ich jetzt wahrscheinlich jeden oder mindestens jeden zweiten Samstag, je nach dem ob es die Schule zulässt, hier ein neues Kapitel hochladen! Oder ich werde es zumindest versuchen! :)

So, ja hier die Stichwörter:

-Training

-Trost

-Geschenk

-Krankheit

-Streich

-Rettung

-Flohmarkt

-Weihnachten

-Regen

-Strand

-Bad

-Umarmung

-Spaziergang

Jaa, auch vielen Dank für alle Favoriteneinträge! :D Ich habe mich wirklich sehr gefreut! :)

Naja, ich hoffe, es sind nicht zu viele Fehler sind und ich würde mich wirklich über ein Review freuen! :D

In der Hoffnung, dass es euch gefällt,

GLG

eure

Lollykeksi

A angry Vernon Dursley and a furious director

Hallo meine Lieben! :)

@LilySeverus2: Hm, ja dann bin ich wohl nicht die einzige! :)

Jaa, jetzt hat er endlich jemanden! Ich mag die drei auch *.*Urhg, Duddleys Reaktion wirst du gleich erfahren.. . . Naja, danke für dein Review und ich hoffe das Kapitel gefällt dir!

Umarmung

Harry and Hermione

Mit einem Lächeln im Gesicht, dass wohl nichts so leicht vertreiben konnte, schlief Harry schließlich friedlich ein, in Gedanken bei einem gewissen braunhaarigen Mädchen.

Harry stöhnte und versteckte seinen Kopf in seinem Kopfkissen, als plötzlich jemand gegen die Schranktür hämmerte.

Kurz darauf erklang Petunias keifende Stimme: "AUFSTEHEN! Lange genug gefaulenzt! Das Frühstück gehört auf den Tisch! SOFORT!"

Seufzend und sich die Augen reibend, setzte sich Harry langsam auf.

Die Grangers hätten ihn sicher nichts so lieblos aufgeweckt, schoss es ihm unerklärlicherweise durch den Kopf.

Schließlich schaffte es Harry dann doch ins Bad zu tapen, immer einen Gedanken im Hinterkopf. Heute würde er Hermine wiedersehen. . .

Dieser Gedanke trieb ihn an das Frühstück zu machen.

Sein Magen knurrte, als er Onkel Vernon und Dudley eine riesige duftende Portion Eier und Speck vor die Nase stellte, aber seine Tante bestand darauf, dass er zuerst seine und Dudleys Schulsachen zusammenpackte.

Erst danach durfte er sich seine kleine Portion Eier und Speck nehmen und musste schon schlingen, um nicht zu spät zu kommen.

Während er schnell aß und Dudley ihm wieder einmal hämische Bemerkungen über seine Brille zu zuflüsterte, fiel Harrys Blick auf die Lilie, die mitten auf dem Tisch stand.

Überrascht und etwas verwundert, stellte er fest, dass Tante Petunia der Pflanze immer wieder fast wehmütige Blicke zu.

Diese hatte seinen Blick aber anscheinend bemerkt, den schnell schnappte sie ihm seinen erst halbleeren Teller vor der Nase weg und keifte: "Was glotzt du so? Husch, ab in die Schule!"

Das ließ sich Harry nicht zwei Mal sagen. Schnell schnappte er sich seinen Schulranzen und zog sich die alte, schäbige, dünne Jacke über und flitzte aus dem Haus.

Dudley würde wie jeden Tag so lange betteln, bis Vernon ihn schließlich direkt vor der Schule absetzen würde.

Mit einem Blick auf die große Kirchenuhr, stellte Harry fest, dass er sich beeilen musste um nicht zu spät kommen würde. Gott sei Dank, sprintete er genau fünf Minuten bevor die Glocke läutete ihn die Klasse.

Keuchend sah er sich nach Hermine um. Nein, natürlich sie war noch nicht da. . . Der Lehrer würde sie wahrscheinlich erst später vorstellen.

Stirnrunzelnd sah sich Harry um und erblickte Dudley, der ihm ein gemeines Lächeln zuwarf während er kichernd auf ihn zeigte.

Erst dann traf es Harry wie der Blitz. Er durfte nicht mit Hermine befreundet sein!

Erst letztes Jahr hatte er sich mit einem Jungen namens Johnny angefreundet, der aber dann so von Dudley schikaniert wurde, dass er dann die Schule wechselte.

Wie hatte er das nur vergessen können! Dudley wurde Hermine wehtun, wenn er nichts unternahm! Er durfte das auf keinen Fall zulassen!

Schnell sah sich Harry um. Wenn er sich auf seinen gewöhnlichen Platz setzte, neben dem wohlgerckt

noch ein Platz frei war, würde sich Hermine mit ziemlicher Sicherheit zu ihm setzen.

Harry atmete tief durch, als er bemerkte, dass direkt hinter Dudley noch ein Platz frei war. Wenn er sich allerdings dort hin setzte, wäre er ganz von Dudley und seinen Kumpanen umzingelt. Naja, Hermine war es wert. . . .

Schluckend ließ sich Harry schließlich auf dem Platz nieder, was Dudley und seine Freunde laut auf johlen schien. Anscheinend hatten sie schon einen Plan, was sie so alles mit Harry anstellen würden. . .

Harry seufzte erleichtert auf, als kurze Zeit später ihr Deutschlehrer Mr. Blue die Klasse betrat. Mr. Blue war eigentlich ein ganz netter Lehrer, wie Harry fand, aber manchmal war er wohl etwas überfordert mit seiner Klasse.

So wusste er zum Beispiel nie, wie er reagieren sollte, wenn Dudley mitten im Unterricht Harry belästigte.

Ein einziges Mal hatte er reagiert und hatte Dudley zum Direktor geschickt, aber schon am nächsten Tag, hatte er einem ziemlich wütenden Vernon Dursley gegenübergestanden und seit diesem Tag wagte er es nicht einmal Dudley noch anzusprechen, geschweige denn ihn zu schimpfen oder sonst irgendwie ein Wort an ihn zu richten.

Harry konnte ihn verstehen. Onkel Vernon konnte ja schon ziemlich furchteinflößend sein, also machte er Mr. Blue keinen Vorwurf. . .

Harry wurde aus seinen Gedanken gerissen, als Mr. Blue fluchend kehrte und kurze Zeit später mit Hermine zurückkehrte.

Harrys Herz stolperte, als Hermines Augen die Reihen absuchten und dann an ihm hängen blieben. Ihre Augen leuchteten erfreut auf und sie strahlte ihn fröhlich an, was Harry aber nicht erwidern konnte.

Der Gedanke daran, dass Dudley etwas bemerken konnte, war viel zu schrecklich dafür. . .

Er wurde aus seinen Gedanken gerissen, als sich Mr. Blue scheinbar nervös räusperte und sagte: "Bitte einmal alle zu hören. Ja, das hier ist eure neue Mitschülerin, Hermine Jean Granger. Sie ist neu hier hergezogen und ich erwarte mir von euch, dass ihr sie freundlich aufnehmt."

Sofort brach lautes Geflüster aus. Harry konnte einen von Dudleys Freunden flüstern hören: "Und, Boss, was machen wir mit ihr?" Harry verspannte sich, als Dudley ihm einen bedeutungsvollen Blick zuwarf und sagte: "Das werden wir sehen. . . Kommt darauf an, auf welcher Seite sie steht. . ."

Das Geflüster erstarb sofort, als Mr. Blue energisch sagte: "Ruhe! So, setz dich bitte nach vorne. . . Du kannst dir gerne jemanden nach vorne holen, damit du nicht alleine bist." Hermine zögerte keine Sekunde und sagte schnell: "Kann Harry zu mir?" Mr. Blue schien überrascht nickte dann aber nur.

Harry verspannte sich, wusste aber das er es jetzt nicht mehr ändern konnte, denn Dudley hatte sich schon entschieden, indem er sagte: "Sie ist definitiv auf der falschen Seite. Wir werden sehen. . ."

Harry stand schließlich schnell auf und ließ sich neben Hermine nieder. Er wusste, dass wenn sich Dudley einmal entschieden hatte, dass er sich auch nicht mehr unentschieden würde, da könnte er machen was er wollte.

Und er wenn er sich jetzt von Hermine fernhielt, dann würden sie sich sicher vorknöpfen. Aber wenn er bei ihr blieb, konnte er sie so vielleicht besser beschützen.

Harry wusste, dass es selbstsüchtig von ihm war, aber er konnte nicht anders, als Hermines Lächeln diesmal zu erwidern.

Wieder riss ihn Mr. Blue aus seinen Gedanken: "Gut. . . Also, Hermine, hast du Lust dich erstmals vorzustellen?"

Hermine nickte und wirkte auf einmal schrecklich schüchtern, als sie aufstand und ihren Rock zurechtzupfte. "Mein Name ist Hermine Jean Granger.", fing sie an.

Dudley unterbrach sie indem er laut ausrief: "Die hat voll die Hasenzähnen!"

Harry hielt die Luft an, aber die Beleidigung schien an Hermine abzuprallen, den sie redete ruhig weiter: "Ich bin neun Jahre alt und ich lese gerne. Meine Eltern haben eine Zahnarztpraxis und wir sind erst vor kurzem hergezogen." Mit diesen Worten setzte sie sich wieder und Mr. Blue nickte schnell und begann den Deutschunterricht.

Kurz bevor er es läutete entschied Mr. Blue, dass jemand aus der Klasse noch schnell einen Satz von der Tafel vorlesen musste.

Nervös kauerte sich Harry etwas mehr zusammen, aber der Lehrer nahm Hermine dran, die den langen Satz fehlerfrei vorlas. Dudley musste natürlich wieder einen hämischen Kommentar abgeben: "Streberin!"

Und diesmal zuckte Hermine zusammen, was Harry förmlich im Herzen wehtat.

Die nächste Stunde hatten sie Mathe, was mit Hermines Hilfe verhältnismäßig schnell vorbei ging, vor allem, weil sie Harry oft weiterhalf.

In der Pause nahm Harry Hermine an der Hand und führte sie zu einem abgelegenen Platz auf dem Pausenhof.

Kaum hatte er ihre Hand losgelassen, sprudelte Hermine auch schon los: "War das den Cousin, Harry? Und warum ist der so gemein? Was habe ich den gemacht?"

Harry hatte keine Zeit zu antworten, den Hermines Augen weiteten sich, dann sagte sie schnell: "Oh, ich hab dich noch gar nicht richtig begrüßt!"

Mit diesen Worten schenkte sie Harry eine kurze Umarmung und strahlte ihn an.

Harry wurde leicht rot um die Nase, antwortete dann aber schnell: "Hermine. . . Hermine, ich glaube es wäre besser wenn du nicht mit mir befreundet bist. . . "

Hermines Augen weiteten sich und Harry hätte sich am liebsten geohrfeigt, für den Schmerz, den er darin auftauchen sah. Aber dann fing sich Hermine wieder, denn sie sagte langsam: "Es liegt an Dudley, oder? Harry es ist mir egal! Ich werde immer deine Freundin bleiben!"

Harry öffnete seinen Mund um zu protestieren, aber Hermine schickte ihm einen Blick, der ihn verstummen lies. Dieses Mädchen war einfach verdammt stur. . . !

Schließlich seufzte er und nickte ergeben mit dem Kopf.

Er konnte Hermines Meinung nicht ändern, aber ganz ehrlich, ein Teil seines Herzens war froh über ihre Entscheidung. Der andere Teil schimpfte ihn aus, viel zu selbstüchtig zu sein. Als die Pause fast zu Ende war, packte Hermine seine Hand und stolzierte zu Dudley und seinen Kumpanen. "So, Kleine. . Auf welcher Seite stehst du jetzt? Du hast noch Zeit, die richtige zu wählen. . .", spottete Dudley. Hermine nickte energisch und ließ Harrys Hand los. Zu Harrys Schrecken ging sie direkt auf Dudley zu und blieb etwa einen Meter vor ihm stehen.

Dann sagte sie fest: "Gut . . . *Das ist meine Seite.* . . "

Mit diesen Worten drehte sie sich wieder um und ging betont langsam auf Harry zu. Dann zog sie ihn in eine feste Umarmung.

Ehe Harry reagieren konnte, hatte sie schon wieder von ihm abgelassen und seine Hand ergriffen.

Mit einem letzten funkelnden Blick auf Dudley, verkündete sie: "Komm Harry. Wir gehen . . .!" Mit diesen Worten zog sie den völlig perplexen Harry mit sich und ließ einen völlig geplätteten Dudley zurück.

(Eigentlich wollte ich hier aufhören. . .aber ja. .. Ich hoffe ihr freut euch! :D)

Harry erholte sich langsam von dem Schock, als Hermine vor dem Eingang stehen blieb. Panik machte sich ihm breit. Wie hatte er das zulassen können! Dudley würde Hermine (und höchstwahrscheinlich ihn selbst, aber das war ihm im Moment sowas von egal) zerquetschen!

Und das nur weil er zu selbstüchtig gewesen war!

Seine Vermutung bestätigte sich, als er Dudleys schwere Schritte hörte und lautes Kampesgeschrei. Sie kamen!

Panisch drehte sich Harry zu Hermine um und sagte schnell: "Schnell Hermine, du musst einen Lehrer holen!"

Hermines Augen weiteten sich und sie keuchte: "NEIN! Ich lasse dich nicht allein!"

"Hermine; die werden uns einholen, aber wenn ich alleine bin, bin ich schneller und ich kann sie ablenken! Komm schon, du musst einen Lehrer holen!", sagte Harry leicht panisch. Hermine warf ihm einen trotzig-besorgten Blick zu, rannte dann aber trotzdem in das Schulgebäude, während Harry in die andere Richtung rannte, direkt an Dudley und seinen Kumpanen vorbei, die brüllend die Richtung wechselte.

Harry versuchte schneller zu rennen, immer Hermine im Hinterkopf. Er konnte Dudleys heißen Atem, förmlich spüren.

Harry keuchte auf und versuchte schneller zu laufen. Lange würde er das nicht mehr durchhalten . . .

Harry wurde panisch, als er stolperte und eine große, fleischige Hand auf sein Gesicht zu sauste. Harry fiel nach vorne und konnte Dudley lachen hören und plötzlich. . . - saß er auf dem Dach und schaute auf Dudley und seine Bande hinunter.

Zitternd kauerte sich Harry zusammen. Wie war er den hier raufgekommen? Hatte ihn irgendwie ein Windstoß erfasst. . . ? Nein, das war unmöglich. . . Aber was viel wichtiger war, wie sollte er hier wieder

runterkommen?

Harry zitterte noch mehr und ihm wurde schlecht, als er sich etwas weiter nach vorne beugte. Das waren mindestens zehn Meter nach unten. . .

Versuchend nicht in Tränen auszubrechend, kletterte Harry ein Stück nach vorne . . . und rutschte prompt ab.

Verzweifelt und laut schreiend, suchte er nach Halt und das Glück war wohl ausnahmsweise mit ihm, denn seine Finger blieben an der Dachrinne hängen. Harry hörte Dudley und seine Kumpane lachen, aber er hörte auch etwas anderes.

Das war eindeutig Hermines verzweifelter Schrei und die keifende Stimme der Direktorin. "Halt dich fest Harry! Die Direktorin holt eine Leiter!", schrie Hermine, wobei sie sich anhörte, als würde sie jeden Moment in Tränen ausbrechen.

Harrys Finger klammerten sich an die Dachrinne, aber es sie rutschten immer wieder ab. Kurze Zeit später, zitterte Harry so sehr, dass er sich nicht mehr halten konnte und fiel in die Tiefe.

Schreiend fiel er immer tiefer und erwartete den harten Aufprall schon, als er etwas fünf Zentimeter vor dem Boden einfach in der Luft hängen blieb.

Das hielt etwas fünf Sekunden an, ehe er sanft auf dem Boden landete.

Zitternd und völlig fertig mit den Nerven, rappelte sich Harry auf. Sofort wurde seine Sicht von sehr buschigen, braunem Haar behindert und Hermine flüsterte erstickt: "Oh, Harry! Ich hatte solche Angst um dich!"

Harry konnte nichts erwidern sondern nur still und zitternd sitzen bleiben.

Schließlich ließ Hermine von ihm ab und schon wurde Harry von der Direktorin auf die Füße gezerrt.

Sie packte den schwankenden Harry am Ohr und keifte: "HARRY JAMES POTTER! Wie kannst du es wagen, die Schulregeln zu missachten!"

Dabei schien es sie gar nicht zu kümmern, dass Harry sich bei dem Sturz stark verletzten hätte können, oder gar Schlimmeres.

"Aber. . . aber das war alles Dudley Dursleys Schuld!", warf Hermine mit zitternder Stimme ein.

Die Direktorin sah sich um und schrie dann lauthals: "Ich sehe hier aber keinen Dudley Dursley, junges Fräulein! Sie doch auch nicht Mr. Blue?" Tatsächlich waren Dudley und seine Freunde wie vom Erdboden verschluckt, aber dafür stand Mr. Blue nun neben Hermine.

Die Direktorin erwartete keine Antwort, den sie keifte schon weiter: "Das es so etwas gibt! Ich habe deinen Onkel schon verständigt, er wird sofort da sein! Natürlich bist du den Rest des Tages vom Unterricht suspendiert!"

Harry versteifte sich bei ihren Worten.

"NEIN! Harry konnte doch gar nichts dafür!", rief Hermine aus.

Harry warf Mr. Blue einen flehenden Blick zu, der ihm daraufhin zu nickte und Hermine sanft bei der Schulter packte und langsam zurück in die Klasse führte.

Hermine wehrte sich tobend, aber Mr. Blue gab nicht nach und schon bald verschwanden die beiden um die Ecke.

Harry hatte gar keine Zeit sich auf Onkel Vernons Ankunft, vorzubereiten, den schon bog dieser mit seinem Wagen um die Ecke.

Ehe Harry es sich versah, stand er schon vor ihnen.

Ihm wurde abwechselnd heiß und kalt, während sein Onkel einige Worte mit der Direktorin wechselte, die nach einem kurzen Gespräch scheinbar zufrieden im Schulgebäude verschwand.

Knurrend wandte sich Onkel Vernon wieder Harry zu und schnaubte wütend auf.

Dann packte er ihn aber nur grob an der Schulter und schubste ihn ins Auto.

Während der kurzen Fahrt zurück zum Haus der Dursleys, zitterte Harry wie Espenlaub, während ihn Onkel Vernons kleine Augen wütend anblitzten, die zu sagen schienen: "Zuhause kannst du was erleben!"

Aber Harry konnte nicht anders, als sich in diesem Moment einzig und alleine um Hermine zu sorgen. Liesen sie Dudley und seine Bande in Ruhe?

Ging es ihr gut?

The black dog

Hey meine Lieben! :D

@LilySeverus2: Hey! :D Dankeschön, freut mich sehr, dass es dir gefallen hat! :) Ja, das hatte ich beim Schreiben auch die ganze Zeit im Kopf! :D Oh, ja die beiden sind wirklich seeeehr dickköpfig, aber ich denke Hermine übertrifft Harry da noch um etwas! :D Ja, zum Glück! :D

Oh, ja da hast du recht. .. Du wirst es gleich erfahren. . . Naja, danke auf jeden Fall für dein liebes Review! :) <3

Ach ja, bevor ich es vergesse: (Entschuldigt die Eigenwerbung ^^)

Und zwar, ich habe beschlossen einen Adventskalender zu schreiben! :) Also ihr wünscht euch etwas und ich schreibe es dann für euch! Leider habe ich bis jetzt noch nicht viele Leute zusammen, und wenn es nicht 24 werden, dann kann dieses Projekt sofort wieder ins Wasser fallen. .. Naja, ich schreibe das ja vor allem für meine lieben Leser und da ihr ja auch dazuzählt und ich euch etwas zurückgeben möchte. .. Naja, vielleicht möchte ja einmal jemand vorbeischaun (es ist auch schon einmal ein kleiner Oneshot über Harry und Hermine dabei, also ja. . ^^)

Und zwar er heißt: Adventkalender à la Lollykeksi

Ihr könnt ja wenn ihr wollt, gerne einmal bei meinem Profil vorbeischaun! :) Würde mich sehr freuen! :) <3

So, jetzt aber zu dem Kapitel:

Ich will gar nicht viel verraten, ich bin sehr gespannt auf eure Reaktionen und Vermutungen, also ich hoffe das Kapitel gefällt euch! :D

Ach ja, vielen vielen Dank für die Empfehlungen und die Favoriteneinträge! :D <3

GLG

Eure

sehr gestresste

Lollykeksi :D <3

Krankheit

Harry and Hermione

Mit zitternden Schultern starrte Harry auf seine Schuhe, während Onkel Vernon auf ihn einschrie.

Dann stoppte dieser allerdings abrupt und stolperte ins Bad.

Harry hörte Schreie, kam aber nicht dazu sich Sorgen zu machen, den Onkel Vernon kam wieder heraus, wobei er seltsam nervös aussah. Er trank immer wieder fahrig eine braune Flüssigkeit und murmelte etwas von "Abschaum" vor sich hin.

Dann fing er allerdings wieder zu schreien an: "WEGEN DIR HABE ICH EINEN VERDAMMT WICHTIGEN AUFTRAG VERLOREN! MIR REICHT ES! ICH HABE DICH OFT GENUG IN DEN SCHRANK GESTECKT; DASS NÜTZT BEI DIR DOCH SOWIESO! ICH WILL DICH NIE WIEDER IN MEINEM HAUS SEHEN! NIE WIEDER; HÖRST DU; DU KLEINER VERLOGENER ABSCHAUM! DU

HAST UNS NUR ÄRGER GEMACHT! ICH MÖCHTE DAS DU SOFORT VERSCHWINDEST UND DICH NIE WIEDER BEI UNS BLICKEN LÄSST; HÖRST DU!"

Erschrocken und mit geweiteten Augen sah Harry auf.

Er hatte alles erwartet, eine Tracht Prügel, dass er in den Schrank gesperrt wurde, aber das? Das konnte er doch nicht ernst meinen, oder etwa doch?

Stark zitternd und hoffend, dass er sich irrte, sah Harry langsam auf. Onkel Vernons rotes Gesicht schaute ihm entgegen. Seine Augen glitzerten wütend und sein Schnurrbart schwankte auf und ab, so als würde er jeden Moment herunterfallen. Und seine lange, ausgestreckte fleischige Hand wies zur Tür.

Oh, nein, Onkel Vernon meinte es toderntst.

"Wirde bald, Bursche? Hast du mich nicht verstanden?", schrie Onkel Vernon wütend. Sein Schnurrbart wankte auf und ab.

"Aber. . . aber, Onkel Vernon?", stotterte Harry.

"Du sollst abhauen, Bursche! Sofort! Ich habe oft genug nachgegeben und meistens hat mich nur deine Tante zurückgehalten! Und die ist heute nicht da, also raus!"

Als Harry ihn nur weiter mit großen, ängstlichen Augen anstarrte, packte Onkel Vernon ihn am Ohr und schmiss ihn geradewegs vor die Haustür.

Dann wandte der sich allerdings wieder um schmiss Harry gerade wegs ins Auto und fuhr los. Harry saß zusammengekauert auf der Rückbank.

Was wollte Onkel Vernon den nun mit ihm tun?

Onkel Vernon fuhr nur stur geradeaus, bis er eine arme, fast gänzliche verlassene Gegend erreicht hatte.

Dann fackelte er nicht lange sondern riss einfach die Tür auf und wies mit seiner klobigen Hand nach draußen.

Harry zitterte wie Espenlaub, während er mit wackeligen Beinen aus dem Auto kletterte. Onkel Vernon schubste ihn noch knurrend ein Stück nach vorne, ehe er wieder einstieg und davonfuhr.

Harry blieb alleine und heftig zitternd zurück. Was sollte er den jetzt nur machen?

Sicher, er mochte die Dursleys nicht besonders, aber immerhin hatte er bei ihnen wohnen dürfen und manchmal hatte er sogar eine anständige Mahlzeit bekommen.

Vorausgesehen er hatte den Abwasch nach Petunias Meinung richtig gemacht.

Immer noch am ganzen Körper sah sich Harry vorsichtig um. Onkel Vernon hatte ihn in eine verlassene Gegend gebracht, wo noch einige kaputte Häuser standen.

Ansonsten fiel Harry nicht interessantes ins Auge. Aber was sollte er den jetzt tun?

Es würde Stunden dauern zu den Dursleys zu gehen. Und dann stand es noch in Frage ob ihn Vernon überhaupt wieder nehmen würde.

Nein, so wütend war er noch nie gewesen. . . Harry schluckte. Aber wo sollte er jetzt hin? Tränen begannen zu Laufen, ohne das er es bemerkte.

Es gab eine Möglichkeit. . . Er konnte zu den Grangers gehen! Die würden ihm sicher helfen! Aber wäre er nicht eine zu große Last für sie?

Er könnte ja zuerst zu seiner Schule gehen und auf Hermine warten. . . So schlau wie die war, würde ihr ganz sicher eine Lösung einfallen. Ja, das würde bestimmt klappen.

Harry straffte die Schultern, wickelte sich fröstelnd noch etwas mehr in seine dünne Jacke ein und ging mit kleinen, unsicheren Schritten los. Gott sei dank wusste er aus welcher Richtung er gekommen war, also ging er geradewegs los.

Nach etwa einer Stunde schmerzten Harrys Füße und sein Magen knurrte unaufhörlich. Völlig fertig stützte Harry seine Hände auf den Knien ab.

Nur einen kurzen Moment. . . Er brauchte nur eine kurze Pause.

Harry schrie auf, als er plötzlich von jemanden oder etwas geschubst wurde.

Er fiel auf dem Rücken und rollte direkt eine kleinen Abhang hinunter.

Schreiend versuchte er zu stoppen, rollte aber nur noch schneller.

Und BUMM!

Schon war er plötzlich in eiskalten Wasser.

Immer noch schreiend schlug Harry wild um sich, aber es half nichts.

Die Strömung zog ihn unbarmherzig zu einem, was Harry mit Entsetzen erkannte, zu einem Wasserfall.

Harrys Schreien verwandelte sich in Husten, als er Wasser schluckte. Hustig versuchte er zu schwimmen,

was aber auch nicht klappte. Schließlich klappten seine Augen zu und er begann unterzugehen. Er hatte keine Kraft mehr, weiterzuschwimmen.

Außerdem war wohl irgendetwas mit seinem Fuß passiert, denn dieser tat höllisch weh.

Als Harry schon die Hoffnung auf Rettung aufgegeben hatte, verhackten sich plötzlich Zähne in seinem T-Shirt und er wurde aus dem Wasser gezogen.

Hustend und würgend setzte sich Harry langsam wieder auf und sah sich nach seinem Retter um.

Er rutschte unwillkürlich zurück, als er den riesigen schwarzen Hund erblickte, der ihn scheinbar besorgt musterte.

Harry konnte nichts anderes tun als verwirrt zurückzustarren.

Es kam ja nicht alle Tage vor, dass man von einem Riesenhund gerettet wurde, nicht wahr? Der Hund starrte Harry immer noch, als sich der stechende Schmerz in Harrys Bein wiedermeldete.

Stöhnend tastete Harry sein Bein ab und versuchte dann probeweise wiederaufzustehen. Natürlich schaffte er es nicht.

Der Hund hatte Harry aufmerksam beobachtet und als er sah wie Harry wieder zu zittern begann, trottete er vorsichtig näher schüttelte sich kurz und rollte sich dicht neben Harry zusammen.

Harry unterdessen sah verdutzt auf. Das war jetzt aber wirklich verrückt. . .

Als das Zittern allerdings zu nahm, kuschelte er sich nun doch an den Hund.

Wem dieser Hund wohl gehörte? Vielleicht war er ja ein Streuner und gehörte zu niemanden. .. Dann wäre er eigentlich wie Harry. Er gehörte auch zu niemanden.

Tränen liefen über Harrys Wangen, während er über seine aussichtslose Lage nachdachte. Was sollte er nur tun?

Da war er, vermutlich mit verstauchten Fuß, ihm war eiskalt und ein Hund lag neben ihm. Seine Lage war wirklich aussichtslos. .

Harry weinte noch eine Weile still vor sich hin und unternahm einige Versuche weiterzugehen, die aber alle scheiterten, bis ihn schließlich die Erschöpfung einholte und er in einen unruhigen Schlaf fiel.

Als er das nächste Mal aufwachte, war der Hund fort und es war stockdunkel.

Harry zittete wie Espenlaub und alles an ihm schien zu schmerzen.

Eine Weile blieb er zitternd und hoffnungslos liegen und die Welt begann sich langsam vor seinen Augen zu drehen.

Und plötzlich hörte er ein lautes aufgeregtes Bellen und Mr. Grangers panische Stimme. Dann wurde ihm schwarz vor Augen.

Das nächste was Harry wahrnahm, waren starke, warme Arme, die ihn fest, aber dennoch vorsichtig trugen.

Dann hörte er Mrs. Grangers erstickte Stimme: "Um Gottes Willen! Geht es dem Jungen gut?" "Hat er eine schlimme Krankheit?", mischte sich nun Hermines ängstliche Stimme ein.

Harry hätte sie nur zu gern getröstet, aber aus irgendeinem unerfindlichen Grund, konnte er die Augen nicht öffnen.

"Nein, Kleines. Er braucht nur Ruhe. Und das Jugendamt wird den Dursleys jetzt wirklich einmal einen Besuch abstatten, dafür werde ich sorgen!"

Das waren die letzten Worte, die Harry hörte, ehe er wieder wegtriftete.

Das schönste Geschenk

Hallo meine Lieben! :D

Nein, ehrlich tut mir wirklich leid, das so lange kein Kapitel kam! Ich habe eine Zeit lang sogar daran gedacht die Geschichte einzustellen, habe es aber dann nicht übers Herz gebracht! :)

Ja, danke auf jeden Fall für die lieben Reviews und die Favoriteneinträge! <3 Ich habe mich wirklich sehr darüber gefreut! :)

Naja, ich hoffe auf jeden Fall, dass euch das Kapitel gefällt! :)

Ich denke es ist sehr süß und fluffig. . Naja, ihr werdet sehen! :p

Ich hoffe auf jeden Fall, dass es nicht zu unlogisch geworden ist, aber hey. . ! ?
Wozu ist Magie schließlich sonst da? :p <3

GLG

eure

Keksi :) <3

Geschenk

Harry and Hermione

Harry begann sich langsam stöhnend zu regen, als er spürte, wie jemand behutsam über seine Stirn strich. Eine sehr aufgeregte Stimme fragte: "Harry? Harry kannst du mich hören?"

Harry stöhnte noch einmal leise auf. Alles tat weh. Wirklich alles.

Aber diese Stimme? Das war doch. . . Hermine?!

Ja, das war ganz sicher Hermine! Und sie war besorgt! Aber um wen?

Doch nicht etwa über ihn? Ihm ging es doch ganz gut. . . Einigermaßen.

Langsam und vorsichtig öffnete Harry blinzelnd die Augen. Er konnte die schwachen Umrisse von Hermine erkennen, die scheinbar aufgeregt vor seinem Bett stand.

Dann setzte sie ihm vorsichtig die Brille auf seine Nase und ihre Umrisse wurden klar. Blinzelnd blicke Harry Hermine an.

Ihre Augen waren gerötet, was darauf hinwies, das sie geweint hatte.

Harry zuckte zusammen, als Hermine ihn forschend anblickte, als wäre sie nicht sicher, ob er wirklich da wäre.

Einen kurzen Moment blieb es still und Harry war drauf und dran etwas tröstendes zu sagen, als sich Hermine schluchzend direkt in seine Arme stürzte.

Etwas überrumpelt strich Harry Hermine unschlüssig, aber sanft über den Rücken. Was war den bloß los mit ihr? Ihm ging es doch gut?

"Hermine, alles ist gut. . . Mit mir ist alles in Ordnung.", versuchte er mit möglichst fester Stimme zu sagen.

Zu seinem großen Ärger klang seine Stimme zittrig und schwach.

Hermine löste sich abrupt von Harry und funkelte ihn an, woraufhin Harry zusammenzuckte. Warum war sie so wütend?

Hermine blickte ihn einen Moment an, ehe sie mit zitternder Stimme sagte: "Dir geht es gut? DIR GEHT ES GUT? Die. . . die. . . haben dich in einen Schrank gesperrt. . . tagelang ohne essen. . . rausgeschmissen. . . geschlagen. . ."

Hermine endete in unzusammenhängenden Schluchzern.

Harry unterdessen wurde kalkweiß und zuckte zusammen. Woher wusste sie von dem Schrank? Woher wusste sie alle diese Dinge. . . ?

Er hatte es nie jemanden erzählt, geschweige denn mit ihr darüber gesprochen.

Also wie beim Himmel wusste sie davon? Niemand sollte je davon erfahren! Was würde Onkel Vernon mit ihm machen wenn er erfahren würde, dass andere Leute davon wüssten?

Er würde ausrasten. . . Obwohl, er hatte ihn ja schon rausgeschmissen.

Ehe Harry noch Gelegenheit hatte sich weiter Gedanken darüber zu machen, wurde die Tür geöffnet.

Mr. und Mrs. Granger schauten besorgt herein.

Als Mrs. Granger sah, dass Harry endlich wach war, stürmte sie sofort auf ihn zu.

Dann setzte sie sich vorsichtig auf dem Bettrand ab und betrachtete Harry besorgt.

Plötzlich zog sie ihn mit zuckenden Schultern in eine sanfte Umarmung.

Harry war völlig überrumpelt, als Tränen auf seinen Kopf tropften. Mrs. Granger weinte?!

Was zu Hölle war den los? Okay, er hatte sich höchstwahrscheinlich den Fuß gebrochen, aber das war doch nicht so schlimm, oder?

Plötzlich löste sich Mrs. Granger abrupt von ihm und murmelte bestürzt: "Du musst etwas essen!"

Und ehe Harry protestieren konnte, war sie schon aus dem Raum gestürzt.

Kurze Zeit später, kam sie mit einem Tablett zurück, dass sie vorsichtig auf Harrys Bett abstellte. Dann strich sie ihm noch einmal fürsorglich über den Kopf, nahm Hermine an der Hand und verschwand aus dem Raum.

Harry blieb völlig überrumpelt zurück und blickte auf das Tablett vor ihm.

Ein Teller Suppe, ein kleines Stück Schokoladenkuchen (den Harry im Übrigen erst einmal in seinem Leben gegessen hatte, aber auch nur ein vertrocknetes Stückchen von Mrs. Figg) und ein Glas Orangensaft.

"Das kann ich unmöglich alles alleine essen.", stellte er nüchtern fest.

Harry zuckte zusammen, als ein Seufzen erklang und Mr. Granger sich auf einem Stuhl vor dem Bett setzte.

Harry hatte gar nicht bemerkt, dass er noch im Raum war. Er hatte einfach angenommen, dass er mit Hermine und Mrs. Granger den Raum verlassen hatte. Aber das hatte er nicht. Eine Weile blieb es still, in der Harry unbehaglich hin und her rutschte.

Schließlich holte Harry tief Luft und fragte unsicher: "Was ist passiert?"

Mr. Granger seufzte abermals tief und sagte dann ablehnend: "Iss erst mal."

Harry verschränkte die Arme vor der Brust. "Ich will es aber wissen!" Dann fügte er allerdings schnell und ängstlich hinzu: "Bitte!"

Mr. Granger fuhr sich müde über sein Gesicht und sagte dann resigniert: "Na gut. Wie wäre es damit: Du isst und ich erzähle."

Harry nickte und führte schnell den ersten Löffel Suppe zum Mund. Es schmeckte köstlich. Eine Weile blieb Mr. Granger still, ehe er leise anfang zu reden: "Es tut mir leid, Harry."

Harry verschluckte sich. Hustend fragte er verdutzt: "Was tut Ihnen leid?"

Mr. Granger rang sich ein müdes Lächeln ab und sagte tadelnd: "Was habe ich gesagt, Harry? Du kannst mich ruhig Henry nennen. Sonst fühle ich mich so alt. . ."

Harry wurde rot und murmelte leise: "Okay. . ."

Mr. Grangers (Nein, Harry, HENRYS!) Lächeln verblasste und er fuhr ernst fort: "Es tut mir leid, dass ich nie bemerkt habe, wie schlecht die Dursleys dich behandelt haben."

Harry senkte den Blick auf seine schon halbleere Suppe und murmelte bedrückt: "So schlimm sind sie nicht. . ."

Mr. Granger blieb still. Er wartete so lange, bis Harry die Suppe ganz aufgegessen hatte.

Erst dann fuhr er leise fort: "Ach wirklich? Ist es normal, dass man ein kleines Kind in einen Schrank einsperrt? Ist es normal, dass dieses Kind von seinem Cousin und manchmal sogar von seinem Onkel selbst geschlagen wird? Ist es normal, dass dieses Kind unterernährt ist, obwohl dessen Verwandten mehr als genug haben? Nein, ist es sicher nicht."

Wut hatte sich in seine Stimme geschlichen und Harry zuckte unwillkürlich zusammen, während er versuchte die Tränen zurückzudrängen.

Mr. Granger entspannte sich wieder und sagte entschuldigend: "Es tut mir leid. . ."

Harry schluckte. Der Schokoladenkuchen war vergessen.

"Sie- ich meine du hast mir noch nicht erzählt, was genau passiert ist. . ."

Henry schluckte ebenfalls. "Wir haben dich gesucht. Wir haben uns Sorgen gemacht, als Hermine uns erzählt hat, dass sie vergeblich am Spielplatz auf dich gewartet hat. Zuerst haben wir alleine gesucht, aber mit wenig Erfolg, also haben wir die Polizei eingeschaltet. Aber selbst die haben dich nicht gefunden. Und dann, als wir schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, tauchte wie aus dem nichts ein großer, schwarzer Hund auf."

Harry nickte leicht. Ja, er konnte sich noch an den Hund erinnern.

"Der Hund führte mich schließlich zu dir und ich brachte dich zu uns nachhause. Die Polizei hat sich deine Verwandschaft vorgeknöpft. . . Zur Zeit wird ein Prozess gegen sie geführt. Du hast unfassbares Glück gehabt, Harry. Du könntest tot sein, bist aber mit einigen Prellungen und Abschürfungen davongekommen."

Harry zitterte. Er zitterte wie Espenlaub.

Mit erstickter Stimme flüsterte er: "Muss ich in ein Waisenhaus?" Das war immer seine größte Angst gewesen. Mr. Granger schüttelte bestimmt den Kopf.

"Aber mich will niemand. . .", flüsterte Harry.

Ohne das er es wollte, begannen Tränen seine Wangen herunterzulaufen.

Mr. Granger lächelte ihn sanft an, stellte das Tablett kurzerhand auf dem Boden ab und kniete sich vor Harry.

Dann nahm er Harrys kleine Hände in seine und sagte sanft: "Du bleibst bei uns."

Harrys Augen weiteten sich.

"Was?", murmelte er erstickt.

Mr. Granger nickte und eine Träne rollte seine Wange hinunter, während er sagte: "Ja, Harry du bleibst bei uns."

"Aber. . . aber. . . wie?", stotterte Harry.

"Ich bin selbst überrascht, dass es so schnell ging. Eine freundliche Dame vom Jugendamt hat mir sehr geholfen. Ihr Name war. . . Moment ihr Name war.. Ich glaube, Minerva McGongall, oder so ähnlich. Sie hat uns auf jeden Fall sehr geholfen. Es war fast wie. . . Magie. Du darfst bei uns bleiben, Harry. Für immer. Wir wollten nur noch auf deine Einverständnis warten, denn da adoptieren wir dich, falls du das möchtest. Aber du musst nie wieder zu den Dursleys zurück."

"Was? Ich darf bei euch bleiben?" "Sofern du das möchtest. . . die Adotion muss auch nicht sein, ich kann verstehen wenn. . .", sagte Mr. Granger unsicher.

Harry unterbrach ihn, indem er sich einfach schluchzend in Mr. Grangers Arme warf.

"Nein! Ich möchte bleiben! Und ihr wollt mich adoptieren? Ausgerechnet mich?"

Mr. Granger lachte leise, während er Harry sanft über dem Rücken strich: "Hermine wollte doch schon immer einen Bruder und jetzt hat sie endlich einen. *Willkommen in unserer Familie, Harry.*"

Harry lachte erstickt und krallte sich an Henry fest. Er hatte eine Familie. .. Er hatte endlich eine Familie. Und das war das schönste **Geschenk**, dass er je hätte bekommen können.

Ein pinker Dursley

Hii meine Lieben! :D

Jaa, ich bin endlich wieder da! Es tut mir schrecklich leid, dass ich euch so lange warten gelassen habe, aber in letzter Zeit war es ziemlich stressig und irgendwie hatte ich keine Motivation hier weiterzuschreiben . .

Ich habe keine Ahnung ob das Kapitel gut geworden ist, ich habe es mir komplett anders vorgestellt, aber hey, die Figuren haben irgendwie ein Eigenleben entwickelt. o.O (Ist das bei euch auch immer so? o.O)

Wie auch immer, vielen, vielen Dank für die Favos, Empfehlungen und natürlich auch für die lieben Reviews! Das hat mir wirklich sehr geholfen und mich aufgebaut und seeehr motiviert! Vor allem, weil ich nie gedacht habe, dass die FF jemanden so gefallen würde . . .

Ich hoffe, ihr seid nicht allzu enttäuscht von dem Kapitel . .

Eure,

heute wieder sehr unsichere,

Keksi :) <3

- Training
- Trost
- Geschenk
- Krankheit
- Streich
- Rettung
- Flohmarkt
- Weihnachten
- Regen
- Strand
- Bad
- Umarmung
- Spaziergang

Streich

Harry and Hermione

Harry trennte sich schließlich erst von Henry, als die Tür aufgerissen wurde und Hermine hereingestürmt kam. Sie strahlte über das ganze Gesicht, als sie sich förmlich auf Harry warf und ihn fest an sich drückte.

Harry lachte, immer noch unter Tränen, drückte Hermine fest an sich und strich ihr behutsam über den Rücken.

Hermine lachte ebenfalls und jauchzte dann: "Oh, Harry! Jetzt gehörst du endlich richtig zur Familie!" Damit löste sie sich von ihm und strahlte ihn begeistert an.

Harry konnte dieses Strahlen nur ebenso glücklich erwidern und drückte Hermines Hand fest. Ja, jetzt hatte er endlich eine Familie.

Eine Familie die ihn von ganzem Herzen liebte und nicht so jemanden wie die Dursleys.

Harry sah überrascht auf, als er ein leises Schluchzen hörte.

Schlagartig änderte sich seine vorher fröhliche Miene zu einer besorgten Miene.

Vorsichtig sah er sich um und fuhr überrascht zurück, als er Mr. und Mrs. Granger erblickte. Mr. Granger lächelte sanft, während er der weinenden Mrs. Granger über den Rücken strich. Mit schief gelegtem Kopf, sah Harry Mrs. Granger verwirrt an.

Hatte er sie traurig gemacht? Sie irgendwie enttäuscht? Oder war er doch eine zu große Last für sie?

Alle diese Gedanken rannen Harry in Windeseile durch den Kopf und er wurde mit jedem Gedanken unsicherer.

Mrs. Granger hob urplötzlich den Kopf, fast so als würde sie spüren, was in Harry vorging. Dann betrachtete sie ihren Schützling einen Moment lang innig, ehe sie vorsichtig zu ihm kam und sich neben ihm niederließ.

Harry wurde unwillkürlich rot und senkte schnell den Kopf.

Er war es wohl einfach nicht gewöhnt, im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen und dann auch noch so, dass ihn jemand liebevoll betrachtete und ihn nicht anschrillte oder mit ihm schimpfte.

Mrs. Granger betrachtete ihn nur sanft und umarmte ihn dann einfach. Harry erwiderte die Umarmung etwas überrumpelt.

Mrs. Granger hielt ihn fest und einige Tränen tropften auf Harrys Kopf.

Harry zuckte überrascht zurück und löste sich dann peinlich berührt von Mrs. Granger.

Diese blickte ihn so liebevoll an, sodass Harrys Herz schmolz.

So hatte ihn noch nie jemand angesehen. Noch nie.

Zumindest so weit er sich erinnern konnte.

Mrs. Granger strich ihm vorsichtig über Wange und schniefte.

"Und ich darf für immer bei Ihnen bleiben?", fragte Harry mit leiser Stimme. Denn ein kleiner Zweifel war immer noch in ihm geblieben.

Warum sollte ihn schließlich jemand freiwillig aufnehmen?

Mrs. Granger lächelte, ehe sie gespielt tadelnd sagte: "Ja, Harry Schatz. Du bleibst bei uns. Aber was habe ich gesagt? Du kannst mich ruhig Lizzie nennen. Sonst fühle ich mich so alt." Harry kicherte und auch Mrs. - äh, nein Lizzie, lachte glockenhell.

Da klingelte es plötzlich an der Tür. Sofort stürmte Hermine zu der Tür.

Harry richtete sich neugierig auf, als Hermine mit einer älteren Dame wiederkehrte.

Henry und Lizzie schienen sie schon zu kennen, denn sie nickten ihr freundlich zu.

Die Frau hatten schwarze Haare, die sie streng hochgebunden hatte. Ihre blauen Augen wirkten ernst, aber auch freundlich, als sie Harry damit musterte.

"Harry, das ist Minerva McGonagall! Sie ist die Dame vom Jugendamt, von der wir dir erzählt haben.", erklärte Henry lächelnd.

Mit großen Augen starrte Harry die Frau an. Sie war also der Grund, weshalb er endgültig von den Dursleys weg durfte?

Als Mrs. McGonagall in ebenfalls anblickte, senkte er den Kopf und wurde rot.

Dann murmelte er ein leises: "Dankeschön." Schließlich wäre er ohne sie nicht hier.

Mrs. McGonagall lächelte leicht, ehe sie leise sagte: "Nichts zu danken, Harry . . . Das was du durchgemacht hast, sollte kein Kind durchmachen."

Unter Mrs. McGonagalls forschendem und seltsamerweise auch traurigem Blick wurde Harry wenn möglich noch röter. Mrs. McGonagall lachte leise, ehe sie sich Lizzie und Henry zuwandte.

"Er hat zugestimmt?", fragte sie interessiert. Lizzie nickte strahlend. Mrs. McGonagall nickte ebenfalls.

"Nun, das dachte ich mir schon. Ich möchte gerne noch mit Ihnen beiden die Einzelheiten besprechen, falls Ihnen das Recht ist."

Lizzie und Henry nickten, wobei Lizzie Hermine und Harry einen fürsorglichen Blick zuwarf. "Und ihr kommt sicher alleine zurecht?"

Harry nickte, immer noch leicht verlegen, während Hermine fest sagte: "Natürlich Mum. Mach dir keine Sorgen. Ich pass auf meinen Bruder auf."

Harry blinzelte eine kleine Träne weg, als Lizzie, Henry und Mrs. McGonagall den Raum verließen.

Ich pass auf meinen Bruder auf. . .

Harry schluckte und versuchte verzweifelt ein Schluchzen zu unterdrücken.

Er hatte wirklich eine Familie. Eine richtige Familie.

Etwas, wonach er sich all die Jahre so gesehnt hatte. Sogar eine Schwester hatte er . . .

Hatte er das überhaupt verdient?

Harry konnte nicht verhindern, dass ein Schluchzen aus seiner Kehle sprudelte. Hermine sah sofort besorgt auf und zog ihn dann ohne lange zu hadern, in eine feste Umarmung. Beruhigend strich sie ihm über den Rücken, während sie geschwichtig sagte: "Hey, alles ist gut! Ist es wegen den Dursleys? Du brauchst keine Angst mehr vor ihnen zu haben! Weiß du, ich habe Bücher gewälzt und die können dir nichts mehr tun! Nie wieder! Außerdem würden wir das nie zulassen!"

Harry schiefte leise und brachte es sich nicht über sich ihr zu sagen, dass er ganz und gar nicht an die Dursleys gedacht hatte.

Nach einer Weile löste sich Hermine wieder von ihm und strich ihm eine Träne von der Wange. Sie musterte ihn lange, ehe sich ihre Miene schlagartig änderte.

Ein fröhliches Grinsen breitete sich auf ihrem Gesicht aus, als sie verschwörerisch sagte: "Ich habe Dudley einen Streich gespielt."

Harrys Augen wurden tellergroß.

Hermine lächelte, wobei sie leicht verlegen wirkte. "Naja, du warst doch für fast zwei Tage bewusstlos, und da musste ich wieder in die Schule . . ." Als sie Harrys geschockten Blick bemerkte, sagte sie hastig: "Nein, nein, keine Sorge mir ist nichts passiert. Aber ich, Hermine Granger haben diesem Holzkopf endlich einen Streich gespielt. Stell dir das mal vor!!!"

Harry war immer noch ein klein wenig misstrauisch, aber trotzdem setzte er sich auf und musterte Hermine neugierig. Diese öffnete den Mund und begann zu erzählen . . .

Professor McGonagall runzelte die Stirn und betrachtete Lizzie und Henry.

Wie sollte sie es den fertig bringen ihnen alles zu erzählen, ohne das sie einen Nervenzusammenbruch erlitten? Das war doch so gut wie unmöglich!

Natürlich hätten sie an dem elften Geburtstag ihrer Tochter sowieso alles erfahren, aber jetzt war alles noch etwas komplizierter . . . Sie seufzte lautlos.

Und natürlich hatte der alte Zausel ihr diese Aufgabe übertragen. Er würde später nachkommen, hatte er mit einem Zwinkern hinzugefügt.

Aber vielleicht war es auch besser so. Momentan verspürte sie eine große Wut auf den alten Mann. Schließlich war er es damals gewesen, der den kleinen Harry zu den Dursleys gebracht hatte und ihr versichert hatte, dass es ihm gut gehen würde.

Sie hatte ihm vertraut, als er erklärt hatte das Lilys Opfer ihn nur bei Petunia schützen konnte . . .

Und dann ganz plötzlich, war Sirius Black in ihrem Büro aufgetaucht. Natürlich war sie vollkommen geschockt gewesen und hatte ihn sofort gefesselt. Sirius Black hatte nicht protestiert, sondern nur nach Veritaserum verlangt. Sie hätte ihm sofort ans Ministerium überbracht, hätte er nicht hastig hinzugefügt: "Ohne mich wäre Harry jetzt tot."

Ihr Herz hatte wie wild geklopft und natürlich hatte sie daran gedacht, dass Sirius Black nur Unsinn redete. Schließlich hatte er Lily und James veraten und war Jahre lang den Dementoren ausgesetzt worden. Da musste man einfach verrückt werden.

Aber sie hatte ihm dennoch Veritaserum gegeben und einige gezielte Fragen gestellt. Und das was sie herausgefunden hatte, hatte sie zutiefst schockiert.

Sirius Black war unschuldig.

War unschuldig die ganzen Jahre in Askaban gesessen. Und der wahre Täter war entkommen. Peter Pettigrew.

Professor McGonagall war damals zu tiefst erschüttert über Sirius vermeintlichen Verrat gewesen, waren er und James doch immer ein Herz und eine Seele gewesen.

Hätte sie doch damals bloß nachgeforscht!

Leider konnte sie es nicht mehr rückgängig machen, aber wenigstens hatte sie jetzt gehandelt. Sie hatte sofort Dumbledore kontaktiert und hatte ihn erst einmal gut eine halbe Stunde angebrüllt, wie er es wagen konnte nicht genau nachzuprüfen ob Sirius Black unschuldig war. Dumbledore hatte Sirius ebenfalls unter Veritaserum befragt und war zu demselben Ergebnis wie seine Kollegin gekommen. Sirius Black war unschuldig. Dumbledore hatte Sirius sofort ins Ministerium gebracht und dort unter großen Trubel bewirkt, dass Sirius noch einmal vor dem gesamten Zauberemot befragt wurde.

Er war als unschuldig befunden worden.

Die ganze Zauberergemeinschaft hatte aufgeschrien, als herauskam das Sirius Black zu Unrecht in Askaban gewesen war und das der wahre Täter noch lebte.

Sirius selbst hatte lange mit Professor McGonagall geredet und ihr erklärt, wie er ausbrechen konnte. Er hatte gesagt, dass er gespürt hatte, dass es Harry schlecht ging und er seine Hilfe brauchte. In seiner Animagusgestalt hatte er sich bis zum Ligusterweg durchgekämpft.

Aber er hatte Harry dort nicht finden können. Erst später hatte er ihn aufspüren konnte und ohne ihn wäre er ertrunken.

Sirius hatte die Grangers alarmiert und die kümmerten sich liebevoll um den kleinen Harry. Sirius war sofort dannach zu ihr gekommen. Er hatte sie angefleht, dass sie dafür sorgen würde, dass sein Patensohn endlich von den Dursleys wegkommen würde.

Ihm würden sie das Sorgerecht nicht geben, außerdem hatte er noch nicht die Mittel und vor allem die Kraft um sich um Harry zu kümmern.

Er hatte sie auf Knien angefleht, dass sie dafür sorgen würde, dass Harry bei der Familie Granger bleiben durfte.

Professor McGonagall hatte sich direkt ins Jugendamt begeben.

Eine gute Freundin von ihr arbeitete glücklicherweise dort und mit ihrer Hilfe und einigen Zaubersprüchen war es ein leichtes sich ins System einzuschleichen.

Professor McGonagall hatte vieles herausgefunden, dass sie sehr schockiert hatte. Vernon Dursley war verschwunden. Sie hatte nachgeforscht und zu ihrem Schrecken hatte sie Vielsafttrank, in dem Schlafzimmer der beiden Dursleys gefunden.

Petunia lebte noch in dem Haus und unter großen Schluchzen hatte sie erzählt, das ihr Mann seit einigen Tagen spurlos verschwunden war.

Professor McGonagall war auf den Entschluss gekommen, dass ein Todesser sich hier eingeschlichen haben musste. Aber warum hatte dieser jemand Harry nicht sofort getötet? Es ergab keinen Sinn, stellte sie kopfschüttelnd fest.

Aber was sie wusste, war das der Schutz, von dem Dumbledore erzählt hatte, jämmerlich versagt hatte. Sie hatte nachgeforscht und herausgefunden warum.

Harry hatte den Ligusterweg nie als zuhause angesehen. Der Schutz von Lily konnte nur durch Liebe weiterbestehen und vielleicht hatte er das am Anfang noch, aber über die Jahre war er immer mehr verblasst.

Jetzt bestand er gar nicht mehr.

Professor McGonagall hatte Petunia noch einiges entlockt und diese war mittlerweile in einem Prozess wegen Kindesmisshandlung.

Wo Vernon Dursley steckte wusste niemand, aber auch gegen ihn war Anzeige erstattet worden.

Professor McGonagall hatte die Grangers gebeten Harry vorerst nichts von dem Verschwinden seines Onkels zu sagen. Der Kleine hatte schließlich schon mehr als genug durchgemacht . . .

Madge Dursley, die Schwester von Vernon Dursley, war in den Ligusterweg eingezogen und hatte das Sorgerecht für Dudley übernommen.

Und Professor McGonagall hatte dafür gesorgt, dass die Grangers Harry adoptieren könnten. Ja, sie wollte sofort eine Adoption. Ihn "nur" als Pflegekind zu nehmen, wäre zu riskant gewesen und das wollte sie auf gar keinen Fall riskieren.

Und die Grangers hatten nie etwas anderes gewollt.

Sie waren eine nette und wunderbare Familie. Harry verdiente so eine Familie und nicht so jemanden wie die Dursleys.

Die hatten ihn in einen Schrank gesperrt und was weiß ich für Dinge mit ihm gemacht . . . Aber Professor McGonagall schwor sich, dass sie dafür sorgen würde, dass Harry jetzt ein glückliches Leben führen würde.

Entschlossen hob sie den Kopf und blickte die Grangers ernst an. "Es ist so, Hermine und vorallem Harry sind etwas besonderes . . ."

" . . . und dann war ich soo wütend auf Dudley das ich ihn in der Mathe Stunde die ganze Zeit böse angestarrt habe! Aber der hat mich nur ausgelacht! Papi sagt immer, man soll sich Leute mit bunten Haaren vorstellen wenn man wütend ist, sodass sie ganz lustig aussehen und man lachen muss! Also hab ich das auch gemacht! Und stell dir vor, plötzlich hatte Dudley wirklich pinke Haare!"

Mit funkelnden Augen starrte Hermine Harry strahlend an.

Dann fügte sie fast schon nachdenklich hinzu: "Ich frage mich bloß, wie das funktioniert hat . . . Aber das werde ich schon noch herausfinden! Und weißt du was, Dudley hat ganz doll geschrien und hat angefangen dich zu beleidigen! Aber das konnte ich nicht zulassen, schließlich bist du ja mein kleiner Bruder! Also bin ich vorgespungen und hab ihm einmal eine runter gehauen!"

Hermine wirkte stolz, aber auch leicht verlegen.

Mit großen Augen starrte Harry das Mädchen an. "Und was haben deine Eltern dazu gesagt?", brachte er dann ängstlich heraus. Was wenn Hermine Ärger bekommen hatte? "Unsere Eltern", verbesserte Hermine ihn energisch und Harry wurde rot.

Hermine zuckte mit den Schultern und sagte kichernd: "Daddy hat mir nur gesagt, dass er mir zeigt wie man richtig zuschlägt, ohne das es mir weh tut."

Dann gähnte Hermine urplötzlich und kuschelte sich an Harry. Ehe Harry noch etwas sagen konnte, war sie schon eingeschlafen.

Dieser konnte nichts anderes tun, als das schlafende Mädchen mit großen, grünen Augen anzustarren. Dann beschloss er allerdings nicht mehr allzu viel nachzudenken und lehnte sich langsam zurück.

Einschlafen konnte er nicht. Denn was wäre wenn Mrs. McGonagall ihn wieder von hier wegbringen würde?

Harry schloss fest die Augen und wünschte sich nichts sehnlicher als das Gespräch zwischen ihnen mithören zu können.

Und da tatsächlich, plötzlich hörte er Henrys feste Stimme, die sagte: " . . . *das ist uns egal. Harry bleibt hier. Er ist jetzt unser Sohn. Wir werden ihn und Hermine, unsere Kinder, für immer lieben und mit unserem Leben beschützen.*"

Die Stimme verstummte und ein breites Grinsen breitete sich auf Harrys Gesicht aus. Er würde wirklich hier bleiben dürfen!

Hier . . . bei seiner Familie.

Lächelnd kuschelte sich Harry eng an seine Schwester und schlief ein, in Gedanken bei seiner neuen Familie.

P.S : Noch ne kleine Vorschau für nächstes Mal:

Es wird einen kleinen Zeitsprung geben und es geht ins Schwimmbad! :D Die Grangers und Harry treffen dort gleich mehrere "alte Bekannte. . ." Es wird auf jeden Fall . . . lustig werden! :D

Neue Freundschaften

Bad

Harry and Hermione

Hermine starrte ihren Bruder erstaunt mit großen Augen an, während Harry nur verdutzt zurück starren konnte.

War es denn so schlimm, dass er noch nie im Schwimmbad gewesen war?

Hermine schien diese Tatsache zu entsetzen, denn sie schüttelte ruckartig den Kopf und sagte dann mit leuchtenden Augen: "Im Schwimmbad ist es sooo toll! Und weißt du was, ich habe sogar schon ein Schwimmbad gemacht! Ich frag Mum und Dad gleich ob wir mal bald hinfahren können!" Und schon war sie aufgesprungen und aus dem Zimmer gestürmt.

Harry konnte nur verwirrt blinzelnd, schüttelte dann aber nur lächelnd den Kopf. Vor zwei Monaten wäre er ihr wohl besorgt nachgelaufen, wollte er doch nicht, dass sie wegen ihm Schwierigkeiten bekam, aber heute wusste er es besser.

Mittlerweile war es schon zwei Monate her, seit dem er offiziell zu den Grangers gehörte.

Er hatte auch ihren Nachnamen angenommen. Am Anfang war er etwas unsicher darüber gewesen, ob seine richtigen Eltern deswegen wohl enttäuscht von ihm wären, aber Mrs. McGonagall hatte ihm versichert, dass es besser für ihn wäre und seine Eltern sicher nichts dagegen hätten. So hieß Harry nun schon seit fast zwei Monaten "Harry James Granger".

Der Name gefiel ihm.

In den ersten Wochen war es wirklich schwer für Harry gewesen, vor allem da er immer von Albträumen geplagt wurde. Aber immer war jemand dagewesen und hatte ihn gehalten. Mal war Hermine heimlich zu ihm geschlichen. Ein anderes Mal hatte Lizzie ihn auf ihren Schoß gezogen und hatte ihm mit sanfter Stimme eine Geschichte vorgelesen. Und wieder ein anderes Mal hatte Henry ihn einfach nur fest in den Arm genommen.

In der Schule war die erste Zeit auch nicht leicht, vor allem weil es einige Kinder auf Harry abgesehen zu haben schienen. Aber Hermine war bei ihm und beschützte ihn. Nach einer Weile ließ es tatsächlich nach, bis sie ganz in Ruhe gelassen wurden. Dudley sah Harry nicht mehr, (Gott sei Dank!) den er hatte die Schule gewechselt. Denn Grund dafür wusste Harry nicht, aber wenn er ehrlich war, er wollte ihn auch gar nicht wissen. Nach und nach hatte Harry sich schließlich ganz bei seiner neuen Familie eingewöhnt. Er hatte ein eigenes Zimmer und Lizzie hatte sogar darauf bestanden ihn komplett neu einzukleiden. Harry lächelte leicht. Ja, die Grangers waren jetzt wohl seine Familie.

Er hatte noch lange mit Mrs. McGonagall geredet, die ihm vieles über seine Eltern erzählt hatte, die sie wundersamerweise gekannt hatte. Hermine hatte ihn auch in der Schule sehr weitergeholfen, wo sich seine Noten rapide verbessert hatten.

Harry sah auf, als seine Schwester in den Raum gestürmt kam. Sie strahlte ihn an, während sie fröhlich sagte: "Rate mal was wir heute machen! Wir fahren ins Bad! Ins Hallenbad! Ist das nicht toll?"

Braune Augen musterten ihn freudig und Harry musste unwillkürlich grinsen. Hallenbad . . .

Hm, er war zwar noch nie in einem gewesen, aber hey, es würde sicher lustig werden.

Dann kam ihm allerdings wieder ein anderer Gedanke. Hatte er überhaupt eine Badehose? Hatte Lizzie damals eine gekauft?

Angestrengt die Stirn runzelnd, versuchte Harry sich zu erinnern. Hermine war unterdessen zu seinem Schrank gesprintet und wühlte darin herum. Dann zog sie zwei Badehosen hervor und hielt sie Harry hin. Eine blaue und eine grüne.

Das Mädchen wackelte nachdenklich mit dem Kopf, während sie geschäftig sagte: " Also, Harry welche willst du? Die grüne würde hervorragend zu deinen Augen passen, aber die blaue sieht sicher auch gut aus . . . "

Harry lachte leise, als er sich für die grüne Badehose entschied. Hermine wurde Lizzie wirklich immer ähnlicher, ohne dass sie es merkte. Lachend gesellte er sich zu der fröhlich plappernden Hermine und half ihr die Taschen zu packen.

Eine Stunde später stand die komplette Familie Granger vor einem großen Hallenbad. Hermine lief fröhlich voran, während sich Harry mit großen Augen an Henrys Hand festklammerte.

Das Hallenbad war aber wirklich riesig! Sie hatten gerade bezahlt und nun standen sie in einer riesigen Halle. Auf der linken Seite, waren in einer langen Reihe rote Liegestühle aufgestellt worden.

Das Hallenbad war zum Glück nicht so voll wie sonst.

Henry hatte sich schon Sorgen darüber gemacht, wie Harry reagieren würde, wenn er auf große Menschenversammlungen treffen würde.

Das war in einem Schwimmbad leider meistens fast schon unvermeidlich. Heute hatten sie allerdings das Glück auf ihrer Seite.

Es waren nur etwa zehn Liegestühle mit Handtüchern belegt worden, was darauf hinwies, dass sie besetzt waren. Man konnte Kinderlachen hören und Henry erhaschte einen Blick auf einen kleinen rothaarigen Jungen, der ein rothaariges Mädchen an der Hand hielt, die wohl seine Schwester war. Fröhlich tobten sich durch das seichte Wasser. Ein rothaariger Mann beobachtete sie lächelnd mit verschränkten Armen. Henry schüttelte ruckartig den Kopf, als ihn seine Tochter aus den Gedanken riss: " DADDY! Jetzt komm, ich will endlich rein! Beeil dich bitteee! " Henry schüttelte lächelnd den Kopf, ehe er sanft die Hand seines Sohnes drückte und ihn weiter zu den freien Liegestühlen zog. Mit immer noch großen Augen, ließ sich Harry zu den Liegestühlen ziehen. Hermine lief aufgeregt plappernd hervor und warf als erstes ihr Handtuch auf einen Liegestuhl.

Henry und Lizzie folgten langsamer, während sich Harry vorsichtig umsah. Er wollte auf keinen Fall etwas falsch machen. Denn was wenn die Grangers es sich anders überlegen würden und er in ein Waisenhaus musste?

Ohne, dass er es bemerkte, beschleunigte sich sein Atem, bis er panisch nach Luft schnappte. Lizzie war die Erste, die bemerkte, dass irgendetwas nicht mit ihrem Sohn stimmte. Sie begriff sofort und kniete sich schnell vor ihm. Behutsam legte sie ihre Hände auf die kleinen Schultern des Kindes und sagte eindringlich: " Hey, alles ist gut, Harry! Sieh mich an! Du bleibst bei uns und wirst es auch immer, okay? " Grüne ängstliche

Augen bohrten sich in ihre, ehe sich Harry langsam entspannte. Lizzie atmete erleichtert auf, während Hermine betreten zu Boden sah.

Solche Panikattacken hatte Harry öfter. Sie waren zwar mit der Zeit immer weniger geworden, aber ganz verschwunden waren sie nie.

Harrys Kopf hob sich, als Henry möglichst fröhlich sagte: „Wollt ihr denn gar nicht ins Wasser?“

Hermine sprang sofort auf, während sich Harry zögernd von Lizzie zu Henry ziehen ließ.

Dieser drückte Hermine gerade einen Schwimmreifen in die Hand, den sie zuerst verdrossen betrachtete, ihn aber dann mit einem Blick auf Harry überzog. Harry bekam ebenfalls einen Schwimmreifen.

Lizzie entschied sich zuerst noch etwas zu entspannen, ehe sie sich ihnen anschließen würde. Also nahm Hermine ihren Bruder an der Hand und zog ihn zum Schwimmbecken.

Henry gab seiner Frau noch einen kleinen Kuss, ehe er seinen Kindern folgte. Harry ließ sich mitziehen und sah sich jetzt schon deutlich mutiger geworden um.

Sie waren mittlerweile vor einem mittelgroßem Schwimmbecken angekommen, in denen zwei rothaarige Kinder fröhlich tobten. Eher abseits stand ein rothaariger Mann, der wohl der Vater der Rasselbande sein musste.

„Dürfen wir rein, Daddy?“, bettelte Hermine mit großen Augen.

Henry lachte, ehe er sagte: „Nun geht schon.“

Hermine lachte und zog Harry sofort mit sich ins Wasser.

Henry schüttelte lächelnd den Kopf, ehe er sich zu dem etwas verlorenen aussehenden Mann gesellte. Dieser grinste ihn freundlich zu und streckte ihm sofort die Hand entgegen: „Ah, hallo! Mein Name ist Arthur Weasley!“

Henry erwiderte das lächeln. Der Mann war ihm auf Anhieb sympathisch. „Henry Granger . . .“

Mr. Weasley lächelte ihm zu, ehe sein Blick auf die beiden rothaarigen Kindern fiel, die sich augenscheinlich gerade fröhlich Harry und Hermine vorstellten.

Henry lächelte ebenfalls. Die Kinder schienen sich auf Anhieb zu verstehen.

Er würde es sowieso gutheißen, wenn sie einige Freunde zum Spielen hätten. Sicher, sie hatten sich gegenseitig, aber Freunde wären sicher nichts Schlechtes.

Mr. Weasley Augen blitzten fröhlich, als er leise: „Muggel . . .“, murmelte.

Henry zuckte zusammen. Hatte dieser Mann gerade Muggel gesagt? Er versteifte sich leicht.

Professor McGonagall hatte doch damals erklärt, dass das die Bezeichnung für Nichtmagier war Muggel. . . Also musste dieser Mann wohl ein Zauberer sein. Und was war, wenn er einer dieser Anhänger des bösen Lord Voldemort war?

Henry sah sich unruhig um. Besonders bedrohlich sah der Mann ja nicht aus. Trotzdem . . .

„Moment . . . Ist das . . .?“ Mr. Weasley starrte mit geweiteten Augen Harry an.

Henry atmete zittrig aus, ehe er Mr. Weasley zur Seite zog. Er musste sich ihm wohl anvertrauen und ehrlich gesagt bezweifelte er, dass Mr. Weasley ein . . . wie hatte sie noch einmal genannt . . . ? Ein, ach ja ein Todesesser war.

„Mein Name ist Ron! Ron Weasley! Und das ist Ginny!“

Fröhlich grinste sie der kleine Junge an, während er auf seine Schwester wies, die Harry und Hermine ein schüchternes Lächeln schenkte.

Harry lächelte ebenfalls, wenn auch leicht nervös. Abgesehen von Hermine hatte er noch nie richtige Freunde gehabt, geschweige denn Kinder mit denen er spielen konnte. Dank Dudley war er schlichtweg immer ignoriert worden. Oder war das doch ganz alleine an ihn gelegen . . . ?

Harrys nervöses Lächeln, verwandelte sich in ein aufrichtiges, als Hermine bestätigend seine Hand drückte. Vielleicht war es auch an ihm gelegen. Vielleicht, vielleicht auch nicht. So genau konnte er das nicht wissen. Aber diese beide Kinder, die waren wie er. Anders. Er wusste nicht, woher er diese Gewissheit nahm, aber er wusste es. Also schloss er sich Ron an, der schon fröhlich tobend voraus gelaufen war. Früher, in seinem „alten Leben“, als er noch den Nachnamen „Potter“ trug, da wäre er ihm nie sofort so fröhlich nachgelaufen.

Aber die Zeiten hatten sich geändert. Er war nun ein Granger.

Und er würde versuchen Hermine der beste Bruder zu sein, den sie sich nur wünschen konnte. Harry lachte und duckte sich glucksend, als Ron ihn anspritzte.

„ . . . er ist nun nicht mehr Harry Potter, verstehen Sie? Er ist nun Harry James Granger mein Sohn. Und ich werde ihn mit einem Leben beschützen. Er verdient es, eine normale Kindheit zu haben, wo ihm doch schon so viel genommen wurde!“, endete Henry und blickte Mr. Weasleys abwartend und auch leicht nervös an.

Mr. Weasley wirkte geradezu erschüttert, ehe er sich kopfschüttelnd durch das krause Haar fuhr und leise sagte:“ Von mir erfährt niemand etwas. Das verspreche ich Ihnen. Harry . . . ihr Sohn hat wirklich eine anständige Kindheit verdient.“

Henry nickte erleichtert und sein Blick wanderte wieder zu seinen Kindern.

Ein sanftes Lächeln schlich sich auf sein Gesicht und er konnte aus dem Augenwinkel sehen, dass auch Mr. Weasley lächelnd seine Kinder beobachtete. Die Kinder sprangen lachend im Wasser herum und bespritzten sich immer wieder mit Wasser.

Henry wandte sich wiederum, als Mr. Weasley ihm lachend sagte:“ Unsere Kinder scheinen sich ja wunderbar zu verstehen.“ Henry nickte gedankenverloren. „Allerdings . . .“, murmelte er.

Mr. Weasley blickte ihn scheinbar nachdenklich an, ehe er mit begeistert glitzernden Augen sagte:“ Sie müssen uns unbedingt bald besuchen! Ich kann Ihnen meine Muggelsammlung zeigen . . . Meine Frau sollte allerdings nichts davon erfahren . . . Und Sie können mir sooo viel über die Muggel beibringen! Ich bewundere Sie!“ Henry lachte schnaubend, woraufhin Mr. Weasley kleinlaut hinzufügte:“ Natürlich geht es hauptsächlich um die Kinder . . . ! Aber wenn Sie schon da sind . . .“ Henry gluckste, ehe er erwiderte:“

Beruhigen Sie sich Mr. Weasley. Mich würde es freuen, Sie einmal zu besuchen.“ Mit einem Zwinkern fügte er hinzu:“ Und den Kindern würde es sicher auch gefallen.“

Mr. Weasley strahlte, ehe er geschäftig sagte:“ Nun, Mr. Granger, sagen Sie mir, was genau ist ein Schlepptop? Nein, wie hieß es noch gleich . . .? Laptop? Nein, ich glaube Schlepptop.“

seufz Und ich wollte schneller hochladen . . . Es tut mir leid, dass das Kapitel erst so spät kommt. Aber ich kann leider nicht versprechen, dass sich das ändern wird. Momentan schreibe ich nicht mehr sooft im Harry Potter Fandom, sondern bewege mich mehr bei den Freien Arbeiten. Naja, ich habe beschlossen das Kapitel zu teilen, also wird es im nächsten Kapitel direkt weitergehen. Da jetzt ja Ferien sind, werde ich öfter zum Schreiben kommen, weshalb das neue Kapitel (hoffentlich ^^) am Samstag kommt. Ich hoffe auf jeden Fall, dass es euch gefallen hat! ;Ich weiß, es ist mehr so ein „Übergangskapitel“, aber wie gesagt, irgendwie fällt es mir sehr schwer an dieser Geschichte zu schreiben . . .

Ich wollte mich auch an die vielen Reviews und die Favos bedanken! ; Es freut mich wirklich sehr, dass euch meine FF gefällt! Es ist immer wieder ein Wunder für mich, zu sehen, dass jemand meine Geschichten mag.

So, ja ich weiß, ich rede wieder einmal zu viel, aber ich habe einen kleinen Text für euch, also für meine lieben Leser geschrieben. Es ist eine freie Arbeit und es würde mir sehr viel bedeuten, wenn ihr mal vorbeischaut, da mir dieser Text sehr wichtig ist:

<http://www.fanfiktion.de/s/56be2f1c0003f26ee8bdb0f/1/Denn-man-sieht-nur-mit-dem-Herzen-gut>

So, jetzt aber genug geredet! :D

Ich der Hoffnung, dass ich niemanden mit diesen Kapitel enttäuscht habe,

GLG

eure

Lollykeksi :)

P.S: Nächstes Mal bringen sich die Kinder in Schwierigkeiten . . . Ron möchte unbedingt zu der riesigen Wasserrutsche und nimmt seinen neuen Freund gleich mit. . . Nur blöd das Harry panische Angst vor dieser Rutsche hat . . . :D Es wird sehr viel passieren so kommen auch wie ich schon gesagt habe gleich mehrere "alte Bekannte" ins Bild . . . :D

Und neugierig? :D

Alte Bekannte

Training

Harry and Hermione

„Muss das wirklich sein, Moony?“, fragte Sirius genervt, während er sich etwas gehetzt umsah. Remus nickte beschwichtigend und klopfte seinem Freund auf die Schulter, während er fest sagte: „Ja, Sirius, das ist nötig. Du brauchst das. Und hier bei den Muggeln kennt dich doch niemand! Versuch einfach dich zu entspannen, okay? Das verdienst du!“

Sirius nickte langsam und ließ sich langsam und vorsichtig in dem Liegestuhl zurücksinken. Dann schloss er die Augen und atmete tief durch.

„Du bist immer noch viel zu dünn“, stellte Remus diplomatisch fest. Sirius schnaubte, ehe er mit immer noch geschlossenen Augen erwiderte: „Das sagt der Richtige.“

Remus grummelte, schwieg dann aber. Wusste er doch, wie nötig sein Freund die Ruhe hatte. Sirius Augen waren immer noch geschlossen und er war leicht angespannt. Er konnte sich einfach nicht entspannen.

Eigentlich hatte er gar nicht herkommen wollen, aber Remus hatte ihn förmlich gezwungen. Sirius seufzte lautlos. Ja, das hier war zwar ein Muggelhallenbad und doch ließ ihn die Angst nicht los, das sich hier irgendwo Zauberer rumtreiben könnten, die sicher mit dem Finger auf ihn zeigen würden oder ihn gar wieder einsperren würden.

Auch wenn seine Unschuld inzwischen geklärt war, der Zauberergemeinschaft war er mit Sicherheit noch nicht ganz geheuer, egal was sie auch gegenteiliges sagten.

Wieder entkam ihm ein Seufzen, als Remus scheinbar aufmunternd sagte: „Ach, jetzt komm schon! Versuch dich zu entspannen! Ich weiß, es ist schwer, aber sieh es als . . . eine Art Training.“

Sirius schnaubte, während er belustigt murmelte: „Training?“

Auch wenn er die Augen geschlossen hatte, konnte Sirius Remus förmlich vor sich sehen, wie er wild mit den Händen gestikuliert.

„Entspannungstraining, Sirius. Außerdem ist es für mich auch nicht gerade leicht hier zu sein.“

Sirius schluckte, während er von Schuldgefühlen überrannt wurde. Wieder einmal hatte er nur an sich gedacht und keinen Gedanken daran verschwendet, wie Remus sich wohl fühlen würde. Schließlich war seine Brust von vielen Narben bedeckt und die waren, wenn man nicht daran gewöhnt war, nicht gerade schön anzusehen.

„Und wage es nicht, dir jetzt Vorwürfe zu werfen!“, sagte Remus sanft.

Sirius schmunzelte, sein Freund kannte ihn auch einfach zu gut, ehe er sich langsam entspannte.

„Und keine Sorge, ich pass schon auf“

Sirius lächelte und entspannte sich vollends. Bevor er einschlief, war es ihm fast so, als würde er Kinderlachen hören, dass ihm allzu vertraut schien.

Harry biss sich nervös auf die Lippen, während er Ron langsam die vielen, glitschigen Stufen nach oben folgte. Ron lief fröhlich voran, während er selbst kurz davor war einfach wieder umzudrehen.

Ron drehte sich blitzschnell um, als er bemerkte, dass Harry langsamer geworden war. Seine Augen blickten schelmisch, während er fröhlich sagte: „Nun komm schon, Harry! Die Wasserrutsche ist echt soooo cool!“

Harry trat unsicher von einem Fuß auf den anderen, ehe er erwiderte: „Ich weiß nicht, Ron. Hermine hat doch gesagt, dass ich noch zu klein bin . . .“ Ron machte eine wegwerfende Handbewegung, ehe er sagte: „Ach was! Die krieg das doch gar nicht mit! Bitte komm mit!“ Mit einem leicht ängstlichen Ausdruck in den Augen, fügte er kleinlaut hinzu: „Du lässt mich doch nicht etwa alleine, oder?“

Es war der ängstliche Ausdruck in den Augen von Ron, die Harry dazu brachten weiterzugehen, was seinen Freund zu einem Aufjauchzen veranlasste.

Harry lächelte, immer noch leicht beunruhigt, während er Ron weiterfolgte. Hermine wäre sicher nicht begeistert davon, wenn sie wüsste, was er gerade tat. Aber er wollte Ron nicht alleine lassen und wenn er ehrlich war, war er auch ein kleines bisschen auf die Rutsche neugierig. Hatte Ron sie doch als „oberhammerbombastischtoll“ beschrieben. Er konnte ja immer noch umdrehen.

Harrys Atem ging keuchend, während Ron lachend voranging. Er fiel bald zurück und als Ron um die nächste Ecke bog, rief er ungeduldig: „Jetzt komm schon, Harry! Das musste du dir ansehen!“ Harry beschleunigte seine Schritte, bis er hustend neben Ron zum Stehen kam. Erst dann hob er den Blick. Direkt vor ihm, war eine blaue Wasserrutsche, die eigentlich gar nicht so gefährlich aussah, wie Harry es befürchtet hatte.

Ron sah das allerdings anscheinend ganz anders. Er wirkte geradezu kleinlaut, als er leise fragte: „Duu Harry? Können wir gemeinsam rutschen? Nicht das ich Angst hätte, oder so, aber zu zweit ist es sicher viel lustiger!“

Harry nickte, während sich ein Grinsen auf seinem Gesicht ausbreitete.

Ron nickte ebenfalls lachend und war schon dabei auf die Stufen vor der Rutsche zu klettern, als Harry plötzlich grob zur Seite gestoßen wurde.

Er wäre mit dem Kopf auf die Stufen aufgeschlagen, hätte Ron nicht geistesgegenwärtig seine Hand gepackt. Verwirrt richtete sich Harry wieder ganz auf und sah sich nach seinem „Angreifer“ um. Sein Herzschlag beschleunigte sich, als er den dicken, blondhaarigen Jungen erblickte, der ihn feindselig anfunktete.

Dudley. Dudley öffnete schon den Mund, um etwas zweifelhaft Boshafes zu sagen, als Ron wütend auffuhr: „Hey, was fällt dir eigentlich ein Harry so anzurempeln?! Entschuldige dich gefälligst!“

Harry zuckte zusammen, als Dudley lachend erwiderte: „Mich entschuldigen? Dieser kleine Freak ist es nicht wert, dass ich mit ihm rede!“

Ron schnappte nach Luft, aber Harry legte ihm eine Hand auf den Arm und murmelte leise: „Ron. Bitte lass es. Es ist in Ordnung.“ Ron fuhr sofort ungläubig auf: „Aber – aber!!!! Dieser Typ ist der letzte . . .“ Ron unterbrach sich, als Harry ihn ernst anblickte, wirkte aber nicht gerade glücklich.

Dudley war mittlerweile zu einer riesigen gelben Tunnelrutsche getreten, die mit einem freien Fall begann.

„Da darfst du noch gar nicht rauf!“, rief Harry erschrocken. Er hatte ein Schild entdeckt, auf der deutlich gekennzeichnet war, welche Größe man haben musste, um diese Rutsche zu benutzen. Und Dudley lag deutlich unter dieser Größe. Allerdings dachte Dudley natürlich nicht daran darauf zu hören und warf Harry noch einen spöttischen Blick zu, ehe er die Stange los ließ und laut kreischend in die Tiefe flog.

Harry sah ihm besorgt nach und sah sich nach einem Mitarbeiter um. Keiner war in Sicht. Sollte er jemanden holen? Ron sah ihn kopfschüttelnd an und murmelte: „Ich versteh nicht, warum du dir solche Sorgen machst.“ Harry verstand es ja selber nicht ganz.

Unsicher trat er näher an die Rutsche heran und zuckte zurück, als ihm ein rotes Schild in die Augen fiel. Darauf stand groß geschrieben: „DEFEKT!“

Harrys Augen weiteten sich, ehe er beunruhigt rief: „Dudley? Alles okay?“

„Der ist doch sicher schon längst unten! Und woher kennst du überhaupt seinen Namen?“, fragte Ron empört.

Harry beachtete ihn nicht, sondern lauschte angespannt. Er wollte schon erleichtert aufatmen, als Dudleys weinerliche Stimme nach oben hallte: „HILFE! Ich komm nicht mehr weiter!“

Nun wirkte auch Ron leicht geschockt, auch wenn er sich im Insgeheimen dachte, dass es dieser Kerl nicht besser verdient hätte.

Harry biss sich nervös auf die Lippe. Was sollten sie nur tun? Sie mussten Dudley da rausholen! „Ron, du musst Hilfe holen! Sofort!“ „Aber was machst du?“, gab Ron unsicher zurück. Harry schloss die Augen und atmete tief durch, ehe er mit zitternder Stimme erwiderte: „Ich gehe runter und versuche ihm irgendwie zu helfen.“ Rons Augen weiteten sich, ehe er heftig protestierte: „Aber, Harry das kannst du nicht! Wenn du nur auch stecken bleibst!“ „Vertrau mir bitte, Ron. Ich weiß, dass ich es kann.“ Ron war blass, aber er nickte. Er warf Harry noch einen ängstlichen Blick zu, ehe er nach unten stürmte.

Harry blieb alleine zurück, Dudleys immerwährendes Jammern im Ohr. Sein Herz schien an einem Marathon teilzunehmen, als er sich langsam setzte. Seine Finger wurden weiß, weil er die Stange so fest umklammerte.

„Ganz ruhig, Harry“, versuchte sich Harry selbst Mut zuzureden, „du kannst das.“

Nur er konnte Dudley helfen. Harry hatte keine Ahnung, woher er diese Gewissheit hatte, aber er wusste, dass nur er Dudley helfen konnte. Harry kniff die Augen fest zusammen, als er los ließ und in die Tiefe flog. Er konnte einen kleinen Schrei nicht unterdrücken, als er fest gegen die Rutsche gepresst wurde, öffnete die Augen allerdings wieder. Er wurde schnell langsamer und plötzlich tauchte Dudleys direkt vor ihm. Er war direkt vor dem Looping steckengeblieben, was aber gar kein Wunder war, weil davor eine große orangene Absperrung hing.

Harry biss die Zähne zusammen. Er hatte gehofft, dass sie vorwärts kommen können. So wäre es wesentlich leichter gewesen, aber man konnte ja nichts dagegen machen. Harry ging vorsichtig auf die Knie und legte sich dann auf den Bauch, während er Dudley die Hände entgegenstreckte. Sein Herz klopfte immer

noch viel zu schnell, aber die Angst war wie weggeblasen. Er wusste, was er zu tun hatte. Er spürte eine seltsame Kraft in sich und er konnte diese Kraft nutzen. Sie machte ihm zwar doch etwas Angst, aber diese Angst hatte ihn auch damals gerettet, als er vor Dudley geflüchtet war und auf dem Schuldach gelandet war. Harry grinste. Welche Ironie . . .

Er war wirklich gerade dabei Dudley zu retten.

Dudley starrte ihn misstrauisch an, aber als Harry scharf: „Nun mach schon!“, sagte, ergriff er wimmernd Harrys Hände.

Harry schloss tief durchatmend die Augen, ehe er sich auf die seltsame Kraft in sich konzentrierte. Ein Ruck lief durch seinen Körper und plötzlich wurden Harry und Dudley langsam nach oben gezogen. Dudley quietschte überrascht und wollte Harrys Hände schon loslassen, aber Harry umklammerte sie nur umso fester.

Das erste Stück lief alles gut, aber soweit sie nach oben kamen, desto anstrengender wurde es. Schweißperlen standen auf Harrys Stirn und er keuchte, als er vorsichtig den Kopf drehte. Sie waren schon fast oben. Zwei große Schritte vielleicht noch . . .

Aber er hatte einfach keine Kraft mehr! Was sollte er den jetzt nur tun?

Harry atmete erleichtert durch, als er Rons aufgeregte Stimme hörte und er vorsichtig an den Füßen gepackt wurde. Und ehe er sich versah, wurde er behutsam auf die Beine gestellt. Keuchend sah sich Harry nach seinen Retter um und stolperte unwillkürlich einen Schritt zurück.

Er hatte mit Henry oder wenigstens Mr. Weasley gerechnet, aber vor ihm stand ein großer, schwarzhaariger Mann. Er wirkte völlig abgemagert und doch schienen seine grauen Augen, die Harry nahezu liebevoll musterten, Harry seltsam vertraut zu sein.

Harry runzelte die Stirn, während sein Blick weiterwanderte. Neben dem Mann standen Ron und ein anderer Mann, der Harry ebenfalls vertraut vorkam.

Seine Brust war mit großen Narben bedeckt, die Harry erschauern ließen, aber seine müden, bernsteinfarbenen Augen funkelten neugierig.

„Danke Potter.“, murmelte Dudley und unterbrach somit die Stille, ehe er watschelnd die Stufen hinunterrannte.

Ron wurde kreidebleich und murmelte keuchend: „Potter?! Und wie hast du das gemacht? Du . . . du bist gar kein Muggel?“

Harry runzelte verwirrt die Stirn (was zur Hölle war ein Muggel?), aber er hatte keine Chance etwas zu erwidern, denn Rons Augen wurden urplötzlich glasisch und er fiel nach hinten. Der blondhaarige Mann fing ihn auf, was Harry erleichtert aufatmen ließ.

Der schwarzhaarige Mann musterte Harry eine Weile stumm, ehe er grinsend sagte: „Nun, Harry, ich denke du hast uns eine Menge zu erklären . . .“

„HARRY!“, kreischte Hermine, ehe sie sich vor ihm aufbaute. Wütend funkelte sie sie ihn an, ehe sie wütend sagte: „Warum bist du nur da hochgegangen?! Ich hab dir doch gesagt, dass du noch zu klein bist! Und was ist eigentlich mit Ron?“

Harry starrte mit gesenktem Blick auf seine Zehen und versuchte die Tränen zu verbergen. Und wieder war alles seine Schuld. Wegen ihm war alles nur wieder schiefgegangen! Harry hörte seine Schwester seufzen, ehe er sich schon in einer Umarmung wiederfand. Leise murmelte sie: "Ich will doch nur nicht, dass dir etwas passiert."

Harry nickte und strich Hermine ganz leicht über den Rücken, während er flüsterte: "Entschuldigung."

Eine Weile blieben sie so stehen, ehe sie Hermine wieder von ihm löste und erst dann die beiden Männer bemerkte. Der eine stützte Ron, der mittlerweile wieder aufgewacht war und Harry mit kugelrunden Augen anstarrte.

Hermine räusperte sich, ehe sie mit möglichst fester Stimme fragte: "Und wer sind Sie?" Harry fand, dass sie sogar eine Spur hochnäsig klang, was für ihn sehr ungewöhnlich war, hatte er Hermine doch noch nie so erlebt.

Der Mann mit den schwarzen Haaren, lachte gluckend, ehe er mit einem Augenzwinkern sagte: "Also, ich bin Sirius Black und der seltsame Kautz, ist ein Freund von mir, Remus Lupin."

„Der seltsame Kautz“, stieß Sirius schnaubend in die Seite.

Hermine biss sich unsicher auf die Lippe, ehe sie schnell sagte: "Nun . . . Hm, danke dass sie Ron und Harry der runtergeholt haben, aber wir sollten jetzt wirklich zu unseren Eltern . . ." Harry zuckte zusammen, als sich eine schwere Hand auf seine Schulter legte.

Henry stand hinter ihm und sagte mit tiefer Stimme: "Das ist nicht nötig Hermine."

Auch Lizzies Stimme, fragte nun überrascht: "Mr. Black? Mr. Lupin?"

Harry runzelte verwirrt die Stirn. Henry und Lizzie kannten die beiden?!

Ron unterbrach die Stille, in dem er verwirrt murmelte: "Du . . . bist . . . Harry . . . Potter . . ." Harry verspannte sich, als er seinen alten Nachnamen hörte, aber zum Glück war Mr. Weasley schnell zur Stelle, der mit Ginny an der Hand, Ron schnell zur Seite zog und sich mit einem entschuldigenden Nickten entfernte.

Wieder blieb es eine ganze Weile still.

Sirius Blick lag fast schon sehnsüchtig auf Harry, was Harry unwillkürlich einen Schritt zurückgehen ließ. Henry legte einen Arm um ihn und drückte beruhigend seine Schulter, während er leise sagte: "Nun, ich denke, es ist Zeit für die ganze Wahrheit . . ."

Und schon wieder später als geplant . . . :/ Es tut mir wirklich leid, Leute, aber ich denke, ich kann die Hochladezeiten nicht ändern. . .

Aber ich werde die Geschichte auf jeden Fall noch beenden auch wenn sie mir ehrlich gesagt nicht mehr so gefällt. . .

Es fällt mir einfach schwer, weiterzuschreiben, aber ich mache es euch zuliebe. Ihr sollt nicht darunter

leiden, nur weil ich nicht mehr meine ganze Inspiration habe und ich habe mein Bestes gegeben.

Wenn diese FF einmal beendet ist, werde ich mich, glaube ich, eine Weile aus dem HP-Bereich zurückziehen und mehr im Freien Bereich schreiben . . .

Ach ja, wir haben tatsächlich die Hundert Favoriten – Einträge geschafft! Hat mich mega gefreut! Genau wie die lieben Reviews! Vielen Dank für eure Mühen!

Naja, ich hoffe es hat euch trotzdem gefallen,

LG

Lollykeksi